

Inhalt:

ÄLTERE DEUTSCHE LITERATURS. 1
FACHDIDAKTIK DEUTSCHS. 5
NEUERE DEUTSCHE LITERATURS. 10

ÄLTERE DEUTSCHE LITERATUR

| | | |
|--|---|---|
| ÄDL I.2 (B-GLW-04-2) | V Einführung in die Ältere deutsche Literatur (Beck) | S Mauritius von Craûn (Beck) S Frühmittelhochdeutsche Dichtung (Hahn) S Wigalois (Koch) S Mittelhochdeutsche Klassiker für die Schule (Dingeldein) |
| ÄDL II (B-GLW-05) | S Sangspruchdichtung (Hahn) S Märendichtung (Bartel) | + Ü Walther von der Vogelweide (Beck) + Ü Mären-Überlieferung (Domhardt) |
| ÄDL III (B-GLW-10) | | |
| M-GLW-ÄDL2 Hauptstudium LA alt und Magister | V Frühmittelhochdeutsche Literatur (Hahn) | S Kaiserchronik (Hahn) S Geistliche Dichtung des 11./12. Jahrhunderts (Haustein) |
| STAATSEXAMENS- Vorbereitung (LA alt u. JM): V-Deu-sPG, -mPG V-Deu-mPR, -mPR | V Frühmittelhochdeutsche Literatur (Hahn) | 1. S Kaiserchronik (Hahn) 2. S Geistliche Dichtung des 11./12. Jahrhunderts (Haustein) = Vorbereitungsseminare LA alt |
| Sonstiges | Veranstaltungen ohne Modulzuordnung – Hauptstudium LA alt und Magister | Ü Einführung in das Mittelhochdeutsche (Hahn) K Altgermanistischer Gesprächskreis (Haustein) |

VORLESUNGEN ÄDL

| | |
|---|---|
| V – ÄDL I.1 Einführung in die Ältere deutsche Literatur | Mo, 10:15 – 11:45 Uhr CZ 3, HS 8 W. BECK |
|---|---|

Die Vorlesung vermittelt Grundlagenkenntnisse für den Umgang mit mittelalterlicher deutscher Literatur. Dabei werden in systematischer Perspektive die spezifischen Bedingungsfaktoren der literarischen Produktion erläutert sowie Aspekte der Fachgeschichte, der Literaturtheorie und der kulturgeschichtlichen Zusammenhänge thematisiert. Ein literaturgeschichtlicher Überblick über die wichtigen Autoren, Werke und Gattungen wird ebenfalls gegeben.

| | |
|--|---|
| V – ÄDL III, M-GLW-ÄDL1 Frühmittelhochdeutsche Literatur | Mo, 10:15 – 11:45 Uhr <u>CZ 3, SR 316</u> R. HAHN |
|--|---|

Die Epoche der frühmittelhochdeutschen Literatur reicht vom Neueinsatz volkssprachiger Literatur in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts nach dem sog. lateinischen Jahrhundert bis an die Schwelle der höfischen Literatur um die Mitte des 12. Jahrhunderts. Die Dichtungen gehen zumeist auf geistliche Autoren bzw. Auftraggeber zurück und wollen einem Laienpublikum Orientierung geben; es sind überwiegend theologisch fundierte religiös unterweisende Gedichte. Steht anfangs die Beziehung des Menschen zum Heil und die Erfahrung Gottes auf Erden im Vordergrund, gewinnen zumal in der erzählenden, Dichtung zunehmend auch innerweltliche Themen an Gewicht. Zu behandeln sind Gattungen und Themen wie Bibeleos, biblisches Erzähllied, Reimpredigten (ein Sammelname für eine Gruppe dogmatisch und moralisch belehrender Werke), Predigtliteratur, Legenden- und Visionstexte, allegorische Naturkunde und Darstellungen der Heilsgeschichte und profanen Geschichte.

Eine vorzüglich aufbereitete Textauswahl bietet: Frühe deutsche Literatur und lateinische Literatur in Deutschland 800–1150. Hg. von Walter Haug u. Benedikt K. Vollmann. Frankfurt a. M. 1991 (Bibliothek des Mittelalters 1). Zur begleitenden Lektüre geeignet: Vollmann-Profe, Gisela: Wiederbeginn volkssprachlicher Schriftlichkeit im hohen Mittelalter (1050/60–1160/70). 2. Aufl. Tübingen 1994; Kartschoke, Dieter: Geschichte der deutschen Literatur im frühen Mittelalter. München 1990 (dtv 30777), S. 202–396.

Der Themenplan wird über das Programm dt-workspace zugänglich gemacht.

SEMINARE UND ÜBUNGEN ÄDL

| | |
|---|---|
| Mauricius von Craûn S – ÄDL I.1 zur V <i>Einführung in die ÄDL</i> (HAHN) | Di, 10:15 – 11:45 Uhr <u>CZ 3, SR 314</u> W. BECK |
|---|---|

Um von seiner Dame den ersehnten Minnelohn zu erhalten, muss der Ritter Mauricius von Craûn ein Turnier ausrichten, aus dem er auch als Sieger hervorgeht. Zur Gewährung des Lohnes kommt es jedoch nicht, da der Ritter – erschöpft vom Turnier – in der Kemenate der Dame einschläft. Deshalb verweigert ihm die Dame den zugesagten Lohn, den sich Mauricius anschließend mit Gewalt nimmt und danach die Dame verlässt. Der Text thematisiert die Ideale einer höfischen Gesellschaft und problematisiert sie gleichzeitig.

Textgrundlage: Mauricius von Craûn. Mittelhochdeutsch / Neuhochdeutsch. Nach dem Text von Edward Schröder hrsg., übersetzt und kommentiert von Dorothea Klein. Stuttgart 1999 (RUB 8796).

| | |
|--|---|
| Frühmittelhochdeutsche geistliche Dichtungen S – ÄDL I.1 zur V <i>Einführung in die ÄDL</i> (HAHN) | Mo, 16:15 – 17:45 Uhr <u>CZ 3, SR 221</u> R. HAHN |
|--|---|

Das Seminar dient der Einführung in die Epoche der frühmittelhochdeutschen Literatur, die um 1060 beginnt und um die Mitte des folgenden Jahrhunderts ausklingt. Die Texte, vornehmlich Verstexte, gehen zumeist auf geistliche Autoren bzw. Auftraggeber zurück und wenden sich an ein Laienpublikum, dem sie Orientierung geben wollen. Es dominiert zunächst die religiöse Unterweisung, während innerweltliche Themen erst später allmählich an Bedeutung gewinnen. Im Seminar wird eine Auswahl repräsentativer Texte erarbeitet.

Textgrundlage: Frühmittelhochdeutsche Literatur. Mittelhochdeutsch / Neuhochdeutsch. Auswahl, Übersetzung und Kommentar von Gisela Vollmann-Profe. Stuttgart 1996 (RUB 9438). – Zur begleitenden Lektüre empfohlen: Vollmann-Profe, Gisela: Wiederbeginn volkssprachlicher Schriftlichkeit im hohen Mittelalter (1050/60–1160/70). 2. Aufl. Tübingen 1994.

Der Themenplan wird über das Programm dt-workspace zugänglich gemacht.

| | |
|--|---|
| Wigalois S – ÄDL I.1 zur V <i>Einführung in die ÄDL</i> (HAHN) | Fr, 08:15 – 09:45 Uhr <u>UHG, SR 28</u> J. KOCH |
|--|---|

Wirnt von Grafenberg schickt den Rezipienten des *Wigalois* auf eine faszinierende Reise mit dem Titelhelden, dem Sohn des berühmten Gawein, der eine Vielzahl spannender und aufregender Abenteuer erlebt, um am Ende des Romans als idealer Herrscher hervorzugehen. Auch wenn der *Wigalois* zweifelsohne zu den wichtigsten Artusromanen zählt, hebt sich die Dichtung doch in Teilen entschieden von diesen ab und nimmt eine Sonderposition ein, auf die im Verlaufe des Semesters immer wieder verwiesen werden wird.

Das Seminar soll in die Arbeitsweise der mediävistischen Literaturwissenschaft einführen und daher, neben der Diskussion textimmanenter Probleme, auch Fragen der Intertextualität, der Überlieferung, der Gattungstradition und des kulturhistorischen Hintergrunds verhandeln.

Textgrundlage: Wirnt von Grafenberg. *Wigalois*. Text der Ausgabe von J. M. N. Kapteyn übersetzt, erläutert und mit einem Nachwort versehen von Sabine Seelbach und Ulrich Seelbach. Hrsg. von dens. Berlin: de Gruyter 2005.

| | |
|---|---|
| Mittelhochdeutsche Klassiker für die Schule S – ÄDL I.1 zur V <i>Einführung in die ÄDL</i> (HAHN) | Mi, 10:15 – 11:45 Uhr <u>CZ 3, SR 314</u> A. DINGELDEIN |
|---|---|

Gemeinsam wollen wir uns anhand einer exemplarischen Auswahl ein Grundwissen über klassische Texte des deutschen Mittelalters erarbeiten, die unter sprachlichen, literarischen und anthropologischen Gesichtspunkten im Rahmen des Deutschunterrichts nutzbar gemacht werden können.

Gleichzeitig werden wir der Frage nach dem Wesen sog. 'Klassiker' nachgehen und prüfen, wie mittelalterliche Texte sinnvoll im Deutschunterricht eingesetzt werden können.

Dieses Seminar richtet sich explizit an Lehramtsstudierende.

| | |
|---|---|
| Mittelhochdeutsche Sangspruchdichtung S – ÄDL II zur Ü <i>Walther von der Vogelweide</i> (BECK) | Mi, 10:15 – 11:45 Uhr <u>CZ 3, SR 307</u> R. HAHN |
|---|---|

Die Sangspruchdichtung, neben dem Minnesang die zentrale Gattung der höfischen Lyrik, tritt in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts ins Licht der Überlieferung und erfährt ihre reichste Entfaltung im 13. Jahrhundert. Wichtige Themenbereiche sind Glaubensfragen, höfische Tugendlehre, allgemein lebenspraktische Normen, Lob und Tadel von Herrschern und Fragen der künstlerischen Meisterschaft. Die Dichter waren zumeist abhängige Berufsdichter, die an den Höfen des Adels auftraten. Im Seminar werden anhand ausgewählter Strophen Grundlinien der Gattungsgeschichte erarbeitet.

Textgrundlage: Mittelhochdeutsche Sangspruchdichtung des 13. Jahrhunderts. Mittelhochdeutsch / Neuhochdeutsch. Hg., übersetzt und kommentiert von Theodor Nolte u. Volker Schupp. Stuttgart 2011 (RUB 18733). – Weitere leicht zugängliche Anthologien: Deutsche Gedichte des Mittelalters. Mittelhochdeutsch / Neuhochdeutsch. Ausgewählt, übersetzt und erläutert von Ulrich Müller. Stuttgart 1993 (RUB 849); Parodie und Polemik in mittelhochdeutscher Dichtung. Hg. von Günther Schweikle. Stuttgart 1986 (Helfant Texte. T 5). – Zur begleitenden Lektüre empfohlen: Tervooren, Helmut: Sangspruchdichtung. 2., durchgesehene Aufl. Stuttgart 2001 (Sammlung Metzler 293).

Der Themenplan wird über das Programm dt-workspace zugänglich gemacht.

| | |
|--|---|
| Walther von der Vogelweide Ü – ÄDL II zum S <i>Sangspruchdichtung</i> (HAHN) | Mo, 16:15 – 17:45 Uhr <u>Humboldtstr. 8, SR 2</u> W. BECK |
|--|---|

Der wissenschaftliche Umgang mit mittelalterlicher Literatur und ihre Interpretation kann ohne philologische Grundlagenkompetenz und -arbeit kaum hinreichend geleistet werden. Anhand der Lieder Walthers von der Vogelweide werden in dieser Übung Fragen und Probleme der Anmeldung unter: **friedolin.uni-jena.de**

Handschriftenkunde, der Überlieferungsgeschichte, der Editionspraxis, der Übersetzung, der Kommentierung und der Interpretation verhandelt.

| | |
|--|--|
| Märendichtung S – ÄDL II zur Ü <i>Mären-Überlieferung</i> (DOMHARDT) | Mi, 12:15 – 13:45 Uhr <u>SR Bachstr. 18k</u> M. BARTEL |
|--|--|

Das Märe stellt sich als eine inhaltlich vielseitige Erzählgattung des Mittelalters dar: In kurzen Reimerzählungen werden List und Betrug, Ehebruch und Liebe, erotische Besessenheit und feinsinnige Minne einander gegenübergestellt und dem Rezipienten mit viel Humor präsentiert. Ziel des Seminars ist es, diese im Mittelalter beliebte Form des Erzählens in charakteristischen Exemplaren vorzustellen.

Neben der Lektüre der Texte sollen auch gattungstheoretische Ansätze sowie Probleme erörtert werden.

Ein Reader wird zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt.

| | |
|--|---|
| Mären-Überlieferung S – ÄDL II zum S <i>Märendichtung</i> (BARTEL) | Do, 10:15 – 11:45 Uhr <u>CZ 3, SR 315</u> CHR. DOMHARDT |
|--|---|

Dass mittelalterliche Texte, so wie sie uns in diversen Ausgaben von diversen Herausgebern dargeboten werden, oft nur wenig mit dem gemein haben, was auf Pergament und in Lettern die Jahrhunderte überdauerte, ist gewiss kein Geheimnis. Welche Gründe für die teilweise kruden Eingriffe in den Text so prominente Philologen wie Karl Lachmann sahen, welche Motivation sie besaßen und welchen Prinzipien sie dabei folgten, scheint dagegen weit weniger deutlich.

Die sich daraus ergebenden Konsequenzen für den Text und vor allem für dessen Interpretation werden demgemäß oft nicht hinreichend berücksichtigt. Ergänzend zum Seminar „Märendichtung“, dessen Besuch obligatorisch ist, soll neben all jenen Problemen auch Grundlegendes in Sachen Handschriftenkunde und Überlieferungsgeschichte thematisiert werden.

Relevante Sekundärliteratur wird zu Beginn des Semesters als Kopiervorlage in einem digitalen Semesterapparat zur Verfügung gestellt.

| | |
|---|---|
| ‚Kaiserchronik‘ S – ÄDL III, M-GLW-ÄDL2 zur V <i>Frühmittelhochdeutsche Literatur</i> (HAHN) = STAATSEXAMENSVORBEREITUNG Lehramt | Di, 10:15 – 11:45 Uhr <u>Humboldtstr. 8, SR 2</u> R. HAHN |
|---|---|

Die nach 1147 in Regensburg entstandene ‚Kaiserchronik‘, mit rd. 17300 Versen ein Großepos, ist das erste größere Geschichtswerk in deutscher Sprache und nach Ausweis der Überlieferung das erfolgreichste Werk des 12. Jahrhunderts. Ihr Thema ist die Geschichte des römischen Reichs, seiner Päpste wie seiner guten und bösen Kaiser; in der Biographie Lothars III. (1137–1152) bricht sie unvermittelt ab. Während für den Historiker vornehmlich ihre Geschichtskonzeption von Interesse ist, die sie von den mittelalterlichen Weltchroniken unterscheidet, liegt ihr Wert für den Germanisten eher in der zu beobachtenden Verselbstständigung des narrativen Interesses. Die ‚Kaiserchronik‘ ist nicht zuletzt ein Sammelbecken verschiedenster Erzählstoffe: eingefügt in die Kaiserviten sind Legenden (Silvester), Sagen (Dietrich von Bern), Novellen (Lucretia) und Erzählungen, die sich jeder Gattungsdefinition verweigern. Eine Auswahl der z. T. sehr umfangreichen Erzählungen wird im Seminar im Zusammenhang der literarhistorischen Probleme (Entstehungsgeschichte, Überlieferung usw.) erarbeitet.

Textgrundlage: Die Kaiserchronik eines Regensburger Geistlichen. Hg. von Edward Schröder. Hannover 1892 (MGH. Deutsche Chroniken I, 1). Ndr. München 1984. Auszüge: Frühe deutsche Literatur und lateinische Literatur in Deutschland 800–1150. Hg. von Walter Haug u. Benedikt K. Vollmann. Frankfurt a. M. 1991 (Bibliothek des Mittelalters 1); Frühmittelhochdeutsche Literatur. Mittelhochdeutsch / Neuhochdeutsch. Auswahl, Übersetzung und Kommentar von Gisela Vollmann-Profe. Stuttgart 1996 (RUB 9438).

Der Themenplan wird über das Programm dt-workspace zugänglich gemacht.

| | |
|---|---|
| Kleinere geistliche Dichtung des 12. Jahrhunderts S – ÄDL III, M-GLW-ÄDL2 zur V <i>Frühmittelhochdeutsche Literatur</i> (HAHN) = STAATSEXAMENSVORBEREITUNG Lehramt | Mi, 10:15 – 11:45 Uhr <u>CZ 3, SR 209</u> J. HAUSTEIN |
|---|---|

Dem Versuch, die Texte zu 'übersetzen', und der Klärung literarhistorischer Fragen (Überlieferung, Auftraggeber) wird das gemeinsame Bemühen folgen, den Zusammenhang von paränetischer, auf das Heil des Menschen gerichteter Intention und literarischer Struktur (Aufbau, Metaphorik, Metrik) in diesen Dichtungen zu erkennen. Gelesen werden u. a. 'Lob Salomons', 'Die drei Jünglinge im Feuerofen', 'Ältere Judith', 'Das Himmlische Jerusalem', 'Die Wahrheit'; ein detaillierter Seminarplan wird in der ersten Sitzung vorgelegt und besprochen.

Literatur: Kleinere deutsche Geschichte des 11. und 12. Jahrhunderts. Nach der Auswahl von Albert Waag neu hg. v. Werner Schröder, 2 Bde., Tübingen 1972 (ATB 71 u. 72). Es können aber auch die Editionen von Maurer oder Pretzel benutzt werden.

| | |
|--|--|
| Einführung in das Mittelhochdeutsche Ü ohne Modulzuordnung | Fr, 16:15 – 17:45 Uhr <i>(14täglich ab 20.04.12)</i> <u>UHG, SR 164</u> R. HAHN |
|--|--|

Die Veranstaltung ist offen für alle, die Grundkenntnisse in Historischer Grammatik erwerben, ihr Wissen auffrischen oder vertiefen wollen, z. B. Studierende, die nicht das Modul Diachrone Sprachwissenschaft absolvieren oder die sich auf eine Klausur vorbereiten. In jeder Sitzung werden für das Verständnis mittelhochdeutscher Texte unabdingbare Grundlagen der Sprachgeschichte und historischen Grammatik behandelt und Textauszüge gelesen. Im Mittelpunkt stehen die Entwicklung des Vokalismus und Konsonantismus vom Indogermanischen bis zum Frühneuhochdeutschen und die Flexionsmorphologie der Verben und Substantive.

Zur begleitenden Lektüre empfohlen: Hennings, Thordis: Einführung in das Mittelhochdeutsche. 2., durchges. und verb. Aufl. Berlin, New York 2003.

Der Themenplan wird über das Programm dt-workspace zugänglich gemacht.

| | |
|--|---|
| K – Altgermanistischer Gesprächskreis | BLOCKSEMINAR J. HAUSTEIN |
|--|---|

Der Gesprächskreis ist offen für alle an der deutschen Literatur des Mittelalters Interessierten. Vorzugsweise sollen Abschlussarbeiten aller Stufen vorgestellt und diskutiert werden. Darüber hinaus wird die Möglichkeit einer gemeinsamen Lektüre neuerer Forschungsbeiträge bestehen. Ein Semesterplan wird in der ersten Stunde festgelegt.

Der Termin und Ort werden rechtzeitig auf der Homepage bekannt gegeben.

FACHDIDAKTIK DEUTSCH

| | | |
|--|---|---|
| Fachdidaktik 1 (LA-GFD-01) | V Einführung in die Deutschdidaktik (Köster) | S Lesen (Freudenberg) S Schreiben (Berger) |
| Praxissemester (LA-DeuPrax) | <i>Praktikumsbegleitende Seminare</i> | S Begleitseminar Praxissemester (Freudenberg) S Begleitseminar Praxissemester (Zimmermann) |
| Grammatik und Schule (LA-GSW-01) | V Grundlagen der deutschen Grammatik (Gallmann) | S Grammatik und Schule (Freudenberg/Gallmann) |
| LW und Schule (LA-GLW-01) | V Romane und Romanverfilmungen (Matuschek) | S Romane und Romanverfilmungen in der Schule (Köster/Matuschek) |
| Hauptseminare für LA alt <i>ODER</i> Vorbereitungsmodul mit Staatsprüfung (V-DDi-mPG) | | S Schreiben im Literaturunterricht (Köster) S Aufgaben im Deutschunterricht (Berger) |
| Sonstiges | | Ü Grammatik und Schule (Freudenberg) K Forschungskolloquium (Köster) |

VORLESUNG FACHDIDAKTIK DEUTSCH

| | |
|--|--|
| V – Fachdidaktik Modul 1 Einführung in die Deutschdidaktik | Mo, 12:15 – 13:45 Uhr AB 4, SR 025 J. KÖSTER |
|--|--|

Die Vorlesung stellt zentrale Begriffe und Erkenntnisweisen der Deutschdidaktik vor und gibt Einblick in die Lernbereiche des Deutschunterrichts: Zuhören, Lesen, Sprechen, Schreiben, Sprachreflexion. Bezogen auf die einzelnen Lernbereiche werden unterschiedliche didaktische Positionen exemplarisch diskutiert und auf ihre Konsequenzen für die Unterrichtsplanung und -durchführung befragt. Dabei wird nicht nur gezeigt, was fachdidaktisches Wissen ausmacht, sondern auch wie deutschdidaktische Forschungsergebnisse für unterrichtsrelevante Fragestellungen fruchtbar zu machen sind.

SEMINARE UND ÜBUNGEN FACHDIDAKTIK DEUTSCH

| | |
|--|---|
| Schreiben S – Fachdidaktik Modul 1 zur V <i>Einf. i. d. Deutschdidaktik</i> (KÖSTER) | Di, 08:15 – 09:45 Uhr AB 4, SR 023 TH. BERGER |
|--|---|

Schülerinnen und Schüler sollen im Deutschunterricht Schreibkompetenz erwerben. Worin aber besteht Schreibkompetenz? Was also müssen Schülerinnen und Schüler lernen, um sach-, situations- und adressatengerechte Texte schreiben zu können? Wie kann der Deutschunterricht dazu beitragen, diese Fähigkeiten auszubilden? Das sind zentrale Fragen, mit denen sich das Seminar auseinandersetzen wird. Unter der Perspektive der sog. Outputorientierung wird auch diskutiert, welche Aufgaben geeignet sind, Schreibkompetenz zu „messen“.

Anforderungen für Scheinerwerb: Paralleler Besuch der Vorlesung „Einführung in die Deutschdidaktik“; erfolgreiche Absolvierung der Abschlussklausur, regelmäßige und aktive Teilnahme, Handout und Beiträge zur Sitzungsgestaltung.

| | |
|---|--|
| Lesekompetenz fördern und beurteilen S – Fachdidaktik Modul 1 zur V <i>Einf. i. d. Deutschdidaktik</i> (KÖSTER) | Di, 12:15 – 13:45 Uhr UHG, SR 147 R. FREUDENBERG |
|---|--|

Ziel der Veranstaltung ist es, die Aspekte der Vorlesung „Einführung in die Deutschdidaktik“, die sich dem Bereich des Lesens widmen, theoretisch wie praktisch zu vertiefen. In der fachdidaktischen Wissenschaft werden – seit längerem befördert durch die Evaluationen der PISA- und nachfolgender Studien – Modelle von Lesekompetenz diskutiert, die im Seminar auf ihre Valenz hin befragt werden sollen. Der zugehörige Kompetenzbegriff wird in Lesekompetenz einerseits und spezifisch literarische Kompetenz andererseits zu differenzieren sein. Neben dem Studium der fachwissenschaftlichen Literatur sowie der schuladministrativen Steuerungsinstrumente (EPA, Nationale Bildungsstandards, Lehrpläne) soll das Seminar auch Gelegenheit bieten, u. a. Aufgaben aus den PISA- und VERA-Tests sowie anderen standardisierten Testverfahren zu lösen und zu beurteilen. Auch Aufgabensets aus gängigen Lehrwerken und Unterrichtshilfen werden Gegenstand der kritischen Analyse sein. Zudem werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer angeleitet, anhand von Texten resp. Textauszügen aller Genres selbständig Diagnoseverfahren und Möglichkeiten der Förderung von Lesekompetenz zu entwickeln. Dafür müssen u. a. die Lerngegenstände auf ihre Anforderungen an bestimmte Leserschaften geprüft werden.

Anforderungen für Scheinerwerb: Paralleler Besuch der Vorlesung „Einführung in die Deutschdidaktik“; erfolgreiche Absolvierung der Abschlussklausur, regelmäßige und aktive Teilnahme, Handout und Beiträge zur Sitzungsgestaltung.

Lektüre: Struktur, Entwicklung und Förderung von Lesekompetenz: vertiefende Analysen im Rahmen von PISA 2000. (OECD PISA, Deutsches PISA-Konsortium), hg. von Ulrich Schiefele, Cordula Artelt u. a., Wiesbaden: VS, Verlag für Sozialwiss. 2004.

Lesekompetenz. Bedingungen, Dimensionen, Funktionen. (Lesesozialisation und Medien), hg. v. Norbert Groeben und Bettina Hurrelmann, 3. Aufl., Weinheim und München: Juventa 2009.

Rosebrock, Cornelia/Nix, Daniel: Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen schulischen Leseförderung. 4., korr. und erg. Aufl., Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 2011.

| | |
|--|---|
| Begleitveranstaltungen zum Praxissemester S – LA-DeuPrax: Praktikumsbegleitendes Seminar, einschließlich: Einführung: 27. Februar 2012, 8 bis 16 Uhr. | Mo, 12:15 – 13:45 Uhr 14-tgl. 12.03.-16.07. AB 4, SR 013A R. FREUDENBERG |
|--|---|

In der Blockveranstaltung in der Einführungswoche zu Beginn des Praxissemesters (s. www.uni-jena.de/ZLD_Praxissemester.html) werden sich die Gruppen konstituieren, die im Verlaufe der das Praxissemester flankierenden 14-täglichen Veranstaltungen gemeinsam aus deutschdidaktischer Perspektive reflektieren, was sie in der unterrichtlichen Praxis beobachten und wie sie diese mit gestalten. Hier sollen die Erwartungen der Studierenden an das Praxissemester mit den Zielsetzungen der Fachdidaktik abgeglichen und organisatorische Details geklärt werden. In den Begleitseminaren werden zu deutschdidaktischen Schwerpunkten Beobachtungsaufträge verteilt und deren Bearbeitungen ausgewertet, um die Verzahnung von universitärer und schulischer Ausbildung zu gewährleisten. Didaktisch relevante Zielsetzungen sowie die Möglichkeiten, diese im Unterricht umzusetzen und deren Erreichen zu überprüfen, sollen erarbeitet und auf ihre Tragfähigkeit hin überprüft werden. Als abschließende, für das erfolgreiche Absolvieren zu erbringende Leistung ist eine Hausarbeit anzufertigen.

Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreich abgeschlossenes Fachdidaktik Modul 1; Zulassung zum Praxissemester.

Anforderungen für Scheinerwerb: Regelmäßige und aktive Teilnahme; Vor- und Nachbereitung der Sitzungen; Hausarbeit

| | |
|--|--|
| Begleitveranstaltungen zum Praxissemester S – LA-DeuPrax: Praktikumsbegleitendes Seminar, einschließlich: Einführung: 28. Februar 2012, 8 bis 16 Uhr. | Mo, 14:15 – 15:45 Uhr 14-tgl. 12.03.-16.07. AB 4, SR 013A K. ZIMMERMANN |
|--|--|

In der Blockveranstaltung in der Einführungswoche zu Beginn des Praxissemesters (s. www.uni-jena.de/ZLD_Praxissemester.html) werden sich die Gruppen konstituieren, die im Verlaufe der das Praxissemester flankierenden 14-täglichen Veranstaltungen gemeinsam aus deutschdidaktischer Perspektive reflektieren, was sie in der unterrichtlichen Praxis beobachten und wie sie diese mit gestalten. Hier sollen die Erwartungen der Studierenden an das Praxissemester mit den Zielsetzungen der Fachdidaktik abgeglichen und organisatorische Details geklärt werden. In den Begleitseminaren werden zu deutschdidaktischen Schwerpunkten Beobachtungsaufträge verteilt und deren Bearbeitungen ausgewertet, um die Verzahnung von universitärer und schulischer Ausbildung zu gewährleisten. Didaktisch relevante Zielsetzungen sowie die Möglichkeiten, diese im Unterricht umzusetzen und deren Erreichen zu überprüfen, sollen erarbeitet und auf ihre Tragfähigkeit hin überprüft werden. Als abschließende, für das erfolgreiche Absolvieren zu erbringende Leistung ist eine Hausarbeit anzufertigen.

Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreich abgeschlossenes Fachdidaktik Modul 1; Zulassung zum Praxissemester.

Anforderungen für Scheinerwerb: Regelmäßige und aktive Teilnahme; Vor- und Nachbereitung der Sitzungen; Hausarbeit

| | |
|---|--|
| Grammatik und Schule (H)S – LA-GSW-02 zur V <i>Grundlagen d. dt. Grammatik</i> (GALLMANN) | Mi, 10:15 – 11:45 Uhr CZ 3, SR 225 R. FREUDENBERG / P. GALLMANN |
|---|--|

Die Grammatik gehört seit je zum Stoff, der in der Schule zu behandeln ist. Viele Lehrkräfte halten sich allerdings didaktisch und inhaltlich ungefähr an das, was sie seinerzeit selbst als Schüler gelernt haben - unbeeindruckt von dem, was sie an der Universität gehört haben.

Das ist gar nicht immer so falsch - aber es sollte nicht unreflektiert geschehen. Im Hauptseminar wird darum die Gelegenheit geboten, Fragen wie die folgenden zu diskutieren: Über wie viel Grammatikwissen muss eine Lehrerin, ein Lehrer verfügen? Genau so viel, wie sie unterrichten müssen, oder vielleicht doch noch etwas mehr? Und wenn ja, worin könnte dieses Mehr bestehen? Wann soll welcher Gegenstand in der Schule behandelt werden? Haben die Kritiker Recht, die sagen, dass in den unteren Schulstufen zu viel Grammatik, in den oberen aber zu wenig unterrichtet wird? Und wie geht man mit den einzelnen «klassischen» Gegenstands-bereichen um: Wortarten, Kasus, Satzglieder, Haupt- und Nebensatz? Kann man Zusammenhänge mit anderen Bereichen des Sprachunterrichts fruchtbar machen, etwa in den Bereichen Grammatik und Rechtschreibung oder auch Grammatik und Textstruktur? Wie steht es mit der begrifflichen und terminologischen Koordination mit dem Fremdsprachunterricht?

Teilnahmevoraussetzungen: Grundlage für einen Leistungsschein ist die Übernahme eines Sitzungsprotokolls, eines Referats und die Abgabe einer Hausarbeit. Im Hauptseminar stehen dafür maximal 24 Plätze zur Verfügung. Weitere Teilnehmende sind willkommen; für einen Teilnahmechein ist – wie üblich – die regelmäßige Präsenz die Voraussetzung.

| | |
|---|--|
| Romane und Romanverfilmungen in der Schule (H)S – LA-GLW-01 zur V <i>Romane und Romanverfilmungen</i> (MATUSCHEK) | Do, 10:15 – 11:45 Uhr AB 4, SR 108 J. KÖSTER/ St. MATUSCHEK |
|---|--|

Das Seminar vertieft exemplarisch die gleichnamige Vorlesung. Es behandelt die Verfilmungen nicht als bequeme Alternativen zum Buch, sondern als didaktische Ergänzung: sowohl im Blick auf ein besseres Verständnis von Text und Film durch den transmedialen Vergleich als auch im Blick auf die schulische Vermittlung. Behandelt werden: Heinrich Mann, *Der Untertan*; Thomas Mann, *Mario und der Zauberer*; Max Frisch, *Homo faber*; Patrick Süskind, *Das Parfum*.

| | |
|--|---|
| Schreiben im Literaturunterricht (H)S – V-DDi-mPG, V-DDi-mPR | Mo, 16:15 – 17:45 Uhr <u>AB 4, SR 121</u> J. KÖSTER |
|--|---|

Schreiben ist im Deutschunterricht vielfach – und vor allem in den höheren Jahrgängen – an den Lernbereich „Umgang mit Texten“ gebunden. Dabei wird die Schreibtätigkeit entweder in den Dienst des Textverstehens gestellt oder die Lektüre literarischer Texte wird zum Anstoß für die Produktion von Schülertexten und zugleich auch zum Modell für literarisches Schreiben. Dementsprechend groß ist das Spektrum der Schreibweisen und Textsorten, die dabei eine Rolle spielen – es reicht vom mimetischen Schreiben, das in literarische Texte eingreift, sie um- oder weiterschreibt, über referierende, beschreibende und erklärende Texte bis hin zum argumentativen Traktat über literarische Texte.

Im Seminar werden auf der Folie unterrichtsbezogenen Materials unterschiedliche Modelle des Schreibens im Literaturunterricht vorgestellt, um sie im Hinblick auf ihre Leistung und die zugrunde liegenden Theoriekonzepte zu diskutieren.

Ziel des Seminars ist die Fähigkeit, im Zusammenhang mit literarischen Texten ansprechende Schreibaufgaben unterschiedlichen Typs zu analysieren, zu evaluieren und selbst zu entwickeln sowie deren unterrichtliche Verwendung theoriegeleitet zu reflektieren.

Status des Seminars:

Für Jenaer-Modell: Vorbereitungsmodul Staatsprüfung Didaktik (V-DDi-mPG oder V-DDi-mPR)

Für LA-Studierende alt: HS Fachdidaktik Deutsch mit Hausarbeit zum Scheinerwerb.

Anforderungen:

Erwerb des Readers zum Seminar.

Erstellung eines „Dossiers“ zu einer Seminarsitzung und eines qualifizierten Sitzungsprotokolls.

| | |
|--|---|
| Aufgaben in Lern- und Leistungssituationen (H)S – V-DDi-mPG, V-DDi-mPR | Di, 12:15 – 13:45 Uhr <u>UHG, SR 219</u> TH. BERGER |
|--|---|

Gute Aufgaben sind ein ausschlaggebender Faktor für einen gelingenden Deutschunterricht. Dabei ist es zunächst wichtig, die Bedingungen von Lern- und Leistungssituationen deutlich zu unterscheiden, um Anforderungen an entsprechende Aufgabenstellungen zu formulieren. Im Seminar werden wir anhand der Analyse von zahlreichen Aufgabenstellungen Kriterien für gute Aufgaben diskutieren.

Status des Seminars:

Für Jenaer-Modell: Vorbereitungsmodul Staatsprüfung Didaktik (V-DDi-mPG oder V-DDi-mPR)

Für LA-Studierende alt: HS Fachdidaktik Deutsch mit Hausarbeit zum Scheinerwerb.

Anforderungen: Regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit, Referat.

| | |
|--|---|
| Grammatik und Schule Ü – ohne Modulzuordnung, ergänzend zu LA-GSW-01 | Di, 18:15 – 19:45 Uhr <u>UHG, SR 166</u> R. FREUDENBERG |
|--|---|

In der Übung, die das Modul Grammatik und Schule flankiert, soll vertieft werden, was aus Zeitgründen oft zu kurz kommt: die Bearbeitung und didaktische Reflexion von Lern- und Leistungsaufgaben. Es werden Aufgaben, wie sie von gängigen Lehrwerken und Unterrichtshilfen angeboten werden, gelöst, auf ihre didaktischen Implikationen hin befragt, Unterrichtskonzepten zugeordnet und ggf. neu formuliert. Ziel ist es zum einen, die im Seminar verhandelten Gegenstände zu vertiefen und vor dem Hintergrund der im Praxissemester erlangten Expertise die im Praxisfeld Schule angewandten Kriterien auf ihre Relevanz und Belastbarkeit hin zu überprüfen. Insofern dies Relevanz für alle künftigen Lehrer/innen besitzt, ist die Übung grundsätzlich auch offen für Lehramtsstudierende, die nicht zugleich das genannte Modul besuchen. Ziel ist es zum anderen,

diejenigen Studierenden bei der Vorbereitung und Umsetzung der Hausarbeit zu unterstützen, die einen Schein in dem Modul erwerben wollen.

Teilnahmevoraussetzung: Erfolgreicher Abschluss des Moduls Fachdidaktik Modul 1 (LA-GFD-01).

| | |
|---|---|
| K – Deutschdidaktisches Forschungskolloquium: Tendenzen und Entwicklungen wissenschaftlicher Deutschdidaktik | Mi, 16:15 – 17:45 Uhr (14-tägl.) <u>Fromm. Hs., Blauer Salon</u> J. KÖSTER |
|---|---|

In dieser Veranstaltung für fortgeschrittene Studierende, Staatsexamenskandidaten und Doktoranden werden Arbeiten und Projekte am Lehrstuhl Fachdidaktik Deutsch vorgestellt und diskutiert. Schwerpunkt sind Fragen der Aufgabenforschung und der Entwicklung von Kompetenzmodellen.

Die Veranstaltung dient nicht der Examensvorbereitung!

Teilnahme nach persönlicher Anmeldung.

NEUERE DEUTSCHE LITERATUR

| | | |
|--|---|---|
| NDL I.2 (B-GLW-01-2) | V Goethe und die Tradition (Werle) | S Geschichtsbilder in der Literatur der Goethezeit (Ewen) |
| NDL II (B-GLW-02) | V Einführung in die Textanalyse (Kindt) | S Schiller (Höfer) S Friedrich Hölderlin (Urbich) S Kleist: Dramen und Erzählungen (Löwe) S Romantik (Kindt) S Der späte Ludwig Tieck (Werle) S Wir wandern (Löck) S Kinder, liebe Kinder! (Löck) S Maria Magdalena (Hillebrandt) S Uneigentliche Rede in Literatur und Film (Ewen) |
| NDL IV.2 (B-GLW-07-2) | V Deutschsprachige Literatur seit 1989 (Horn) | Ü Die Reportage (Horn) Ü Literaturkritik (Wittstock) Ü Literaturkritik (Löck) Ü Biographien (Braun) |
| NDL VI (B-GLW-09) | V Goethe und die Tradition (Werle) <i>ODER</i> (für M-GLW-NDL1 bis 4): RV Romantik und Moderne (Kindt/Hühn) | S Klopstock! (Werle) S Die Elegie – Theorie und Geschichte (Werle) S Vom Manuskript zur Opernaufführung (Hartmann) S Schiller (Birkner) S Klassik, Romantik und Revolution (Matuschek) S Die Geburt des Bildungsromans (Kindt) S Kleist: Dramen und Erzählungen (Valk) S Theorien literarischer Produktion (Kindt) |
| <i>kursiv:</i> auch NDL V.2 (B-GLW-08-2) | V Klassiker der Moderne (Willems) | S Kafka (Willems) S Benn (Willems) S Brecht (Willems) S Stationen der literarischen Avantgarde (Stuckatz) S Humor und Ironie im Kontext der Moderne (Löck) |
| M-GLW-NDL1 bis 4 | | |
| Hauptstudium LA alt und Magister | V Lyrik 1900-1945 (Pöthe) | S Lyrik u. lyrische Prosa d. klassischen Moderne (Pöthe) S Paul Celan (Manger) |
| | V Romane u. Romanverfilmg.en (Matuschek) | S Romane und Romanverfilmungen (Matuschek) |
| | V Deutschsprachige Literatur seit 1989 (Horn) | S Deutschsprachige Lit. 1989 bis heute (Horn) S Literatur der Arbeit (Hillebrandt) |
| Erzähltexte u. Schule (LA-GLW-01) | V Romane u. Romanverfilmg.en (Matuschek) | S Romane und Romanverfilmungen in der Schule (Matuschek/Köster) |
| MA-LKK-02 (interdisziplinär) | V Goethe und die Tradition (Werle) | S Inszenierung von Weiblichkeit in der Bildenden Kunst und im Drama des 18. Jhs. (Birkner/Hochkirchen) |
| M-GLW-DKEK (Dt. Lit. um 1800) | V Goethe (Werle) <i>ODER</i> : RV Romantik (Kindt/Hühn) | S Klopstock! (Werle) S Die Elegie – Theorie und Geschichte (Werle) S Schiller (Birkner) S Vom Manuskript zur Opernaufführung (Hartmann) S Klassik, Romantik und Revolution (Matuschek) S Die Geburt des Bildungsromans (Kindt) S Kleist: Dramen und Erzählungen (Valk) |
| MA-Theorie-Seminare für M-GLW-NDL1 bis 4 | Zu kombinieren mit einem literaturgeschichtlichen Seminar (s.o.), als Alternative zur Vorlesg. | S Theorien literarischer Produktion (Kindt) S Humor und Ironie im Kontext der Moderne (Löck) |
| MA-LKK-03 / M-DKEK-FIN (MA-Examensmodule) | Examenskolloquium | Ü Literaturwissenschaftliche Arbeitstechniken für Fortgeschrittene (Werle) |
| STAATSEXAMENS- Vorbereitung (LA alt u. JM): V-Deu-sPG, -mPG V-Deu-mPR, -mPR | 1. V Goethe u. Tradition (Werle) 2. V Romanverfilmgn (Matuschek) 3. V Moderne (Willems) | + 1. S Bildungsroman (Kindt) + 2. S Romane und Romanverfilmungen (Matuschek) + 3. S Brecht (Willems) = Vorbereitungsseminare LA alt |
| Sonstiges | Veranstaltungen ohne Modulzuordnung | Ü Lektüreübung: Martin Heidegger, Der Ursprung des Kunstwerkes (Urbich) |
| | B-ASQ-WiSchr | Ü Dokumentarisches Schreiben (Braun) |

VORLESUNGEN NDL

| | |
|--|--|
| V – NDL II Einführung in die Textanalyse | Mi, 14:15 – 15:45 Uhr <u>CZ 3, HS 2</u> T. KINDT |
|--|--|

Die Vorlesung führt in die Analyse literarischer Texte ein. Im Zentrum stehen die Grundfragen, Begriffe und Verfahren der Erzähltext-, Lyrik- und Dramenanalyse, wobei der Erprobung der vorgestellten Konzepte in der Praxis großer Raum gegeben werden soll. Neben den Analyseinstrumentarien der Literaturwissenschaft wird die Veranstaltung zentrale Probleme wissenschaftlicher Begriffsbildung sowie etablierte Methoden rhetorischer und argumentationstheoretischer Textbetrachtung vorstellen.

Lektüre: Matias Martinez/Michael Scheffel: Einführung in die Erzähltheorie. 8. Aufl. München 2009; Dieter Burdorf: Einführung in die Gedichtanalyse. 2. Aufl. Stuttgart/Weimar 1997; Manfred Pfister: Das Drama. 11. Aufl. München 2001.

| | |
|---|--|
| V – NDL I.2, NDL V.2, NDL VI, M-GLW-DKEK, M-LKK-02, M-GLW-NDL1 bis 4 Goethe und die Tradition | Mi, 14:15 – 15:45 Uhr <u>Unterm Markt 8, Astoria HS</u> D. WERLE |
|---|--|

Goethe nimmt in der deutschen Literaturgeschichte seit ihren Anfängen im 19. Jahrhundert eine besondere Stellung ein; er gilt als der wichtigste deutschsprachige Dichter überhaupt. Um zu erklären, was diese besondere Stellung des Dichters und seines Œuvres ausmacht, lassen sich verschiedene gängige Deutungsmuster identifizieren: die Konkurrenz mit Schiller, die einzigartige Verbindung von Leben und Werk, der innovative Charakter von Goethes Texten. Die Vorlesung konzentriert sich auf eine andere Perspektive; es soll danach gefragt werden, wie und in welcher Hinsicht sich Goethe mit seinem Œuvre auf literaturgeschichtliche Traditionsvorgaben bezieht und mit ihnen arbeitet. Die Leitthese der Vorlesung ist, dass Goethes herausgehobene Stellung in der Literaturgeschichte sich großenteils durch sein Traditionsverhalten erklären lässt: Er überbietet im Bereich zahlreicher Gattungen und Textsorten erfolgreich die vorhandenen Leitmodelle und setzt seine eigenen Werke an deren Stelle.

| | |
|--|---|
| RV – M-GLW-DKEK, M-GLW-NDL1 bis 4 Romantik und Moderne. Prozesse kultureller Transformation zwischen 1750 und 1850 | Di, 18:15 – 19:45 Uhr <u>CZ 3, HS 4 oder 6</u> T. KINDT / H. HÜHN |
|--|---|

Die gemeinsame Ringvorlesung des Forschungszentrums Laboratorium Aufklärung, des Instituts für Germanistische Literaturwissenschaft und der Forschungsstelle Europäische Romantik der Friedrich-Schiller-Universität Jena rückt die Vielheit und Heterogenität der europäischen Romantiken in den Horizont einer Problemgeschichte der gesellschaftlichen und kulturellen Moderne. Sie fragt nach den neuen Denk- und Darstellungsformen der romantischen Bewegung, sie untersucht deren prekäre Versuche, die geschichtliche Gegenwart zu bewältigen, und legt dabei Positionen und Revisionen frei, die man zugleich als Kritik des Modernismus wie als Modell der ästhetischen Moderne begreifen kann.

| | |
|---|--|
| V – NDL V.2, NDL VI, M-GLW-NDL1 bis 4 Klassiker der Moderne | Fr, 10:15 – 11:45 Uhr <u>Unterm Markt 8, Astoria HS</u> G. WILLEMS |
|---|--|

In dieser Vorlesung sollen in einem interdisziplinären, komparatistischen Zugriff Hauptwerke der „klassischen Moderne“ vorgestellt werden. Der Schwerpunkt soll auf dem modernen Roman liegen; ergänzend sollen Beispiele moderner Lyrik herangezogen werden. Näherhin sind vorgesehen: Thomas Mann, Der Zauberberg; Franz Kafka, Das Schloß; Marcel Proust, Auf der Suche nach der verlorenen Zeit; James Joyce, Ulysses; John Dos Passos, Manhattan Transfer; Alfred Döblin, Berlin Alexanderplatz;

Robert Musil, Der Mann ohne Eigenschaften; Hermann Broch, Die Schlafwandler. Bei der Lyrik sollen vor allem Beispiele von Rainer Maria Rilke, Gottfried Benn und Bertolt Brecht zur Sprache kommen.

Zur ersten Orientierung: Helmuth Kiesel, Geschichte der literarischen Moderne, München 2004; Walter Fähnders, Avantgarde und Moderne 1890-1933, 2. Aufl., Stuttgart 2010.

| | |
|---|---|
| V – NDL V.2, NDL VI, M-GLW-NDL1 bis 4 Lyrik 1900-1945 | Fr, 12:15 – 13:45 Uhr <u>UHG, HS 145</u> A. PÖTHE |
|---|---|

„Menschheitsdämmerung“ betitelt Kurt Pinthus seine 1919 erstmals veröffentlichte Lyrik- Sammlung des Expressionismus: Die Metapher berührt hoffnungsvollen Aufbruch ebenso wie Schwermut und Lebensangst. Die Vorlesung untersucht das Verhältnis von Tradition und Traditionsbruch, von Bewahren, Zerstören und neuschöpfender Dynamik in den lyrischen Formen des Expressionismus, dies beispielhaft an Autoren wie Trakl und Else Lasker- Schüler. Die Differenz der Lyrikentwicklung in einem Zeitraum welthistorischer Katastrophen wird erörtert: Neben der dadaistischen Lyrik, die sich radikal von den ästhetischen Gesetzen abkehrt, werden Morgensterns und Ringelnatz' experimentelle, in der Kleinkunst wurzelnde Gedichte beachtet. Die sozial engagierte Lyrik des Zeitraums ist ebenso zu prüfen wie die heimatkünstlerische Renaissance des Genres Ballade. Einen besonderen Schwerpunkt setzt die Vorlesung in der Analyse einer der Formstrenge und Klassizität verpflichteten Lyrik: Neben der Entwicklung Rilkes hin zu den „Duineser Elegien“, neben Stefan Georges Vermittlung überkommener Bildungswelten mit neuartigem Ausdruck, werden Hans Carossas, Rudolf Alexander Schröders und Josef Weinhebers Streben nach Formung und sprachlicher Vollendung beleuchtet, Anspruch und Problematik einer Lyrik, die auf Krieg und Diktatur mit reiner Schönheit antwortet.

| | |
|--|---|
| V – NDL V.2, NDL VI, M-GLW-NDL1 bis 4 Romane und Romanverfilmungen | Mi, 10:15 – 11:45 Uhr <u>Helmholtzweg 5, HS 4</u> ST. MATUSCHEK |
|--|---|

Literaturverfilmungen sind nicht nur konsumfreundliche Kurzfassungen, die einem das Lesen langer Texte ersparen. Sie können zugleich ein durch seine Multimedialität reiches künstlerisches Seitenstück zum Buch sein. Am besten sind sie, wenn sie mit ihren Mitteln versuchen, etwas den jeweiligen literarischen Erzählverfahren Vergleichbares zu erreichen, eine Art Stiltransfer vom Erzähltext in die Multimedialität des Films. Das Vorurteil, dass der Roman als „Kino im Kopf“ allemal besser sei als das, was man auf Leinwänden zu sehen bekommt, ist blind für die Leistungen des Films; wer sich dagegen mit der Verfilmung den Roman ersparen will, ist taub für sprachliche Darstellungsverfahren. Der Vergleich der beiden Ausdrucksmittel schärft das Urteil für die spezifischen Leistungen von Roman und Verfilmung. In der Vorlesungen werden folgende Romane und deren Verfilmungen behandelt: Thomas Mann, *Buddenbrooks*; Kafka, *Der Prozess*; Proust, *Eine Liebe von Swann*; Döblin, *Berlin Alexanderplatz*; Grass, *Die Blechtrommel*. Neben diesen Romanen auch Schnitzlers *Traumnovelle* und Kubricks *Eyes Wide Shut*.

Zur Einführung: Interpretationen. Literaturverfilmungen. Hg. von Anne Bohnenkamp in Verbindung mit Tilman Lang, Stuttgart 2005 (RUB 17527).

| | |
|--|--|
| V – NDL IV.1 und IV.2, NDL V.2, NDL VI, M-GLW-NDL1 bis 4 Deutschsprachige Literatur von 1989 bis heute | Di, 14:15 – 15:45 Uhr <u>UHG, HS 144</u> G. HORN |
|--|--|

In der Vorlesung wird gefragt, welche Bedeutung das politische Wendejahr 1989 für die Entwicklung der deutschsprachigen Literatur hatte, welche Diskurse davon betroffen waren , welche literarischen Tendenzen seither wirken und welche Werke in diesem Zeitraum entstanden, die man unbedingt zur Kenntnis nehmen sollte. Im zweiten Abschnitt der Vorlesung werden dann aktuelle Tendenzen der gegenwärtigen Literaturverhältnisse und neueste literarische Werke vorgestellt.

SEMINARE UND ÜBUNGEN NDL

| | |
|--|---|
| Geschichtsbilder in der Literatur der Goethezeit S – NDL I.2 zur V <i>Goethe und die Tradition</i> (WERLE) | Mi, 10:15 – 11:45 Uhr <u>UHG, SR 29</u> J. EWEN |
|--|---|

Unser heutiges Weltverstehen ist stark von einer historischen Perspektive geprägt: Die Gegenwart wird als Ergebnis von Entwicklungen begriffen, die in der Vergangenheit begonnen haben und zum Teil abgeschlossen sind, zum Teil noch weiter laufen. Erst im 18. Jahrhundert aber hat sich diese Sichtweise auf die jeweilige Gegenwart als dominantes Welterklärungsmuster durchgesetzt, erst in dieser Zeit breitet sich die Vorstellung aus, ›Geschichte‹ als Ganzes zu begreifen, auch wenn es in sich vielgestaltig ist. Diese Entstehung des historischen Bewusstseins im 18. Jahrhundert sagt vieles über diese Zeit aus, bis dahin zentrale Modelle des Weltverstehens werden problematisiert und treten in den Hintergrund. Die Literatur reflektiert diese Entwicklung, und zwar insbesondere die Literatur der Goethezeit – und diesen Reflexionen wollen wir im Seminar nachgehen. Wie kam es zu dieser Entwicklung? Mit welchen Erklärungsmodellen stehen historisch orientierte Verstehensprozesse in einem Spannungsverhältnis? Im Seminar werden Texte aus allen drei Gattungen von Goethe, Schiller, Hölderlin Eichdorff u.a. gelesen – die genaue Textauswahl wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

| | |
|---|--|
| Friedrich Schiller – Dichter der Freiheiten S – NDL II zur V <i>Einführung in die Textanalyse</i> (KINDT) | Mi, 16:15 – 17:45 Uhr <u>CZ 3, SR 224</u> H. HÖFER |
|---|--|

Kein anderer Dichter deutscher Sprache wird von seinen Lebzeiten bis in unsere Gegenwart als „Dichter der Freiheit“ verehrend gefeiert oder ablehnend verteufelt wie Friedrich Schiller; meist jedoch in einer tendenziösen Inanspruchnahme des Dichters für die je eigenen Interessen des Interpreten. Ohne ideologische Vorurteile betrachtet, lässt sich zeigen, dass Schiller sich in seinen Texten immer wieder mit dem Thema der Freiheit beschäftigte. In den „Räubern“ (1781) stellt sich die Frage nach der moralischen Freiheit des Einzelnen, in „Wilhelm Tell“ (1804) wird die nationale Freiheit verhandelt. Zwischen diesen beiden Werken spannt sich zeitlich wie auch thematisch ein Bogen, in dem Schiller in seinen dramatischen, lyrischen, erzählerischen und philosophischen Texten Themen wie die individuelle Freiheit, die Freiheit der Kunst und vor allem die Freiheit durch Kunst immer wieder diskutiert. Mithilfe von Dramen-, Lyrik- und Erzähltheorie sollen einige Texte Schillers im Seminar analysiert und auf ihre je spezielle Thematisierung von Freiheit hin befragt werden. So zeigt sich Friedrich Schiller nicht als ein Dichter DER Freiheit, aber als Dichter der Freiheiten.

Textgrundlage: Zu Vorlesungsbeginn wird ein Reader mit Texten für das Seminar im Copy-Shop in der Schlossgasse bereitgestellt.

| | |
|--|---|
| Friedrich Hölderlin. Eine Einführung S – NDL II zur V <i>Einführung in die Textanalyse</i> (KINDT) | Mi, 10:15 – 11:45 Uhr <u>AB 4, SR 102</u> J. URBICH |
|--|---|

Hölderlins lyrisches Schaffen hat in vielerlei Hinsicht die Vorstellungen vom „Poetischen“ in der ästhetischen Moderne entscheidend geprägt. Das Seminar widmet sich der Aufgabe, in der Erarbeitung eines „technischen“ Grundwissens für die Lyrikanalyse die komplexen Gedichtformen Hölderlins (die Reimhymnen, die großen Oden und Elegien) und deren Ausdruckspotentiale vor allem in Hinblick auf ihre „Modernität“ genauer kennenzulernen. Ein längerer Seitenblick auf die dramatische Dichtung (*Der Tod des Empedokles*) wird darüber hinaus zumindest eine Ahnung vom „Gesamtkomplex Hölderlin“ vermitteln.

Die Textauswahl wird in der ersten Seminarsitzung besprochen und in einem Reader (Copyshop Schlossgasse) verfügbar gemacht.

| | |
|--|---|
| Kleist: Dramen und Erzählungen S – NDL II zur V <i>Einführung in die Textanalyse</i> (KINDT) | Mi, 12:15 – 13:45 Uhr <u>AB 4, SR 116</u> M. LÖWE |
|--|---|

1810 und 1811 erscheinen in zwei Bänden die Erzählungen Heinrich von Kleists, die von den Zeitgenossen zunächst nur sehr zurückhaltend aufgenommen werden. Das änderte sich allmählich im Verlauf des 19. Jahrhunderts und heute zählt Kleist zu den kanonisierten Autoren der Zeit um 1800. – Kleist stammt aus einem alten pommerschen Adelsgeschlecht und wird in eine historische Umbruchzeit hineingeboren. Er gehört zu einer Generation, die Zeuge der Französischen Revolution wird und ihr Leben im Zeitalter der Napoleonischen Kriege verbringt. Kleist hat dem Gefühl der Unruhe, das dieser Verlust von Selbstverständlichkeiten erzeugt, durch seinen Lebenswandel nicht gerade entgegengewirkt: Er wandert von einem Projekt zum nächsten. Ihm fehlt der feste Lebensplan in einer Welt, die ihm als rätselhaftes undurchdringliches Etwas erscheint. Sein kompliziertes Verhältnis zu Wahrheitsfragen, der Konflikt zwischen Zweifel und Zuversicht wird wohl unter anderem deshalb eines seiner zentralen ästhetischen Themen. Viele seiner Texte besitzen Grundstrukturen, die man auch in Detektiv-Geschichten findet. Ein rätselhaftes Anfangsgeschehen erzeugt beim Leser das Bedürfnis nach Aufklärung. Seine Dramen und Erzählungen sperren sich aber häufig gegen das Aufklärungsbedürfnis, das sie erzeugen: Bei Kleist agieren Figuren, deren Verhaltensweisen durch Emotionen, Vorurteile und manchmal Wahnvorstellungen verursacht werden. Die Wahrheit kommt oft nur mit erheblicher Verzögerung, auf Umwegen über Zwischenlösungen, manchmal auch zu spät ans Licht und etliche Fragen bleiben meistens offen.

Gerade deshalb eignet sich Kleists Werk besonders gut, um Fähigkeiten in der Analyse dramatischer und erzählender Texte einzuüben und zu wiederholen.

Als Textgrundlage dient: Heinrich von Kleist: Sämtliche Werke und Briefe. Zweibändige Ausgabe in einem Band. Hg. von Helmut Sembdner. München: dtv 2001.

Zur Einführung: Ingo Breuer (Hg.): Kleist-Handbuch: Leben - Werk - Wirkung. Stuttgart/Weimar: Metzler 2009.

| | |
|--|--|
| Romantik S – NDL II zur V <i>Einführung in die Textanalyse</i> (KINDT) | Do, 10:15 – 11:45 Uhr <u>CZ 3, SR 124</u> T. KINDT |
|--|--|

Das Seminar verbindet die Einübung in die literaturwissenschaftliche Textanalyse mit der Einführung in die literarische Romantik im deutschsprachigen Raum. Im Zusammenspiel mit der Vorlesung „Einführung in die Textanalyse“ sollen im Rahmen der Veranstaltung die Grundbegriffe, Methoden und Probleme der Erzähltext-, Lyrik- und Dramenanalyse kennengelernt und anhand ausgewählter romantischer Texte praktisch erprobt werden; auf diese Weise will das Seminar zugleich mit zentralen Ideen, Denkfiguren und Darstellungsformen der romantischen Bewegung vertraut machen.

Neben den Einführungsbüchern, auf die sich die Vorlesung stützt, sei zur Lektüre empfohlen: Detlef Kremer: Romantik. 2. Aufl. Stuttgart/Weimar 2003.

| | |
|--|---|
| Ludwig Tieck – Das Ende der Romantik S – NDL II zur V <i>Einführung in die Textanalyse</i> (KINDT) | Do, 10:15 – 11:45 Uhr <u>SR Bachstraße 18k</u> D. WERLE |
|--|---|

Ludwig Tieck ist ein repräsentativer Autor der Romantik, aber mehr noch: er ist ein Romantiker, der die innerhalb dieser Strömung ohnehin schon verstärkte Tendenz zur poetischen Selbstreflexion in ungekannte Extreme treibt, nicht zuletzt im Zusammenspiel seiner dichterischen und seiner literarhistorischen Interessen. Das gilt insbesondere für den späten Tieck, der noch zu einer Zeit romantisch schreibt, als eigentlich schon ganz andere literarische Tendenzen Dominanz erlangt haben. Vor diesem Hintergrund ist die Leitfrage des Seminars die nach den Bedingungen des Endes der Romantik. Die Frage soll im Rahmen der Diskussion ausgewählter lyrischer und erzählender Texte Tiecks erörtert werden. Ziel des Seminars ist das Kennenlernen eines zentralen Autors der deutschsprachigen Literaturgeschichte sowie das Einüben des literaturwissenschaftlichen Umgangs mit lyrischen und erzählenden Texten.

Zur Vorbereitung empfehle ich: Stefan Scherer und Claudia Stockinger (Hrsg.): Ludwig-Tieck-Handbuch, Berlin und New York 2011.

| | |
|---|--|
| Wir wandern S – NDL II zur V <i>Einführung in die Textanalyse</i> (KINDT) | Do, 16:15 – 17:45 Uhr <u>UHG, SR 259</u> A. Löck |
|---|--|

Hier geht es um mehr als Müllers Lust, hier geht es vor allem erst einmal um Unlust: „Dort, wo du nicht bist, dort ist das Glück!“ So endet Georg Philipp Schmidt von Lübecks Gedicht „Der Wanderer“. Als das literarische Wandern im späten 18. Jahrhundert erfunden wird, heißt wandern also so viel wie hinterher sein, vor allem dem Glück. Wahlweise kann es sich dabei um Kunst oder Liebe oder beides handeln, wie in Tiecks *Franz Sternbalds Wanderungen* und in Eichendorffs *Aus dem Leben eines Taugenichts* – später dann auch schon mal um einen politisierenden Tanzbär, wie in Heines *Atta Troll* oder eine echte Hechtleber aus dem Spreewald, wie in Fontanes *Wanderungen durch die Mark Brandenburg*. Auf unserer Wanderung durch die Welt des poetischen Wanderns wandeln wir also auf den Spuren des romantischen Sehnsuchtsdichtens, seines Aufstiegs und Falls. Selbstverständlich werden wir das eine oder andere Gedicht am Wegesrand nicht stehen lassen, denn am Ende der Reise sollen grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten der literarischen Textanalyse die wichtigsten Mitbringsel sein.

| | |
|---|--|
| Kinder, liebe Kinder! S – NDL II zur V <i>Einführung in die Textanalyse</i> (KINDT) | Fr, 12:15 – 13:45 Uhr <u>UHG, SR 259</u> A. Löck |
|---|--|

Nichts für Kinder hier, sondern über Kinder, also: Texte, die von Kindern handeln. Das Kind als solches ist nicht immer schon Gegenstand literarischen Interesses gewesen, sondern kommt – wie viele andere Gegenstände auch – erst im 18. Jahrhundert zu dieser Ehre. Natürlich: Wenn sich die Poesie der Aufklärung schon an die Urgründe der menschlichen Natur bei den Wilden in Bergdörfern und auf Südseeinseln herandichtet, liegt der Blick auf die edle Einfalt und unstillen Größe der lieben Kleinen nur allzu nahe. Wir lassen zu Beginn den lieben Mai kommen und machen dann einen Streifzug durch die Epochen mit Gedichten und Erzählungen der Erwachsenen E. T. A. Hoffmann, Adalbert Stifter, Friedrich Hebbel, Gottfried Keller, Detlev von Liliencron, Arno Holz und Johannes Schlaf, Joachim Ringelnatz, Rainer Maria Rilke, Franz Kafka, Erich Kästner und Heinrich Böll. Uns interessieren in diesem Reigen der Kinderbilder die verschiedenen Bilder vom Kind: Kinder sind die besseren Menschen. Kinder sind die besseren Erwachsenen (nicht dasselbe!). Kinder sind die besseren Tiere. Kinder sind die besseren Kinder. Auch Kinder sind Zivilisten. – Noch was? Ach ja: Kinder sind nicht die besseren Analytiker literarischer Texte. Denn sie haben nicht dieses Seminar besucht.

| | |
|--|---|
| Die Figur der Maria Magdalena in der Literatur um 1900 S – NDL II zur V <i>Einführung in die Textanalyse</i> (KINDT) | Di, 10:15 – 11:45 Uhr <u>SR Bachstraße 18k</u> C. HILLEBRANDT |
|--|---|

Neben anderen biblischen Frauenfiguren wie Esther, Judith oder Salomé hat auch Maria Magdalena in der Literatur der Jahrhundertwende um 1900 ihren Auftritt.

Gemeinsam lernen wir dramatische, erzählende und lyrische Bearbeitungen des Magdalenenstoffes in dieser Zeit kennen (u.a. von Bierbaum, Dehmel, Heyse, Rilke und Schlaf). Zum einen wollen wir dabei die einzelnen Stoffbearbeitungen im Hinblick auf ihre autor- und zeittypischen Muster genauer in den Blick nehmen, zum anderen bildet die Kenntnis und Beherrschung gattungsbezogener Analysewerkzeuge ein weiteres zentrales Lernziel des Seminars.

Da wir es mit einem noch kaum erforschten Aspekt der Jahrhundertwendeliteratur zu tun haben, soll im Rahmen des Seminars auch die Möglichkeit zum Einblick in die aktuelle Forschung zum Magdalenenstoff in der Literatur um 1900 gegeben werden.

Zur Einführung: Artikel „Maria Magdalena“, in: Frenzel, Elisabeth: *Stoffe der Weltliteratur. Ein Lexikon dichtungsgeschichtlicher Längsschnitte*. 8., überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart 1992, S. 496-499.

Ein Reader mit den zu lesenden Primärtexten wird zu Semesterbeginn als Kopiervorlage bei Frau Böhm hinterlegt.

Achtung: In diesem Seminar lesen wir NICHT Hebbels Drama Maria Magdalena!

Anmeldung unter: friedolin.uni-jena.de

S. 16 von 25

| | |
|--|---|
| Die uneigentliche Rede in Literatur und Film S – NDL II zur V <i>Einführung in die Textanalyse</i> (KINDT) | Mo, 16:15 – 17:45 Uhr <u>CZ 3, SR 226</u> J. EWEN |
|--|---|

Mit der Frage nach dem Entstehen und Funktionieren bildlicher Rede in literarischen Texten wird eine Grundfrage der Literaturwissenschaft gestellt, die nicht an eine bestimmte Gattung gebunden ist. Sie eignet sich deshalb besonders, um die Methoden literaturwissenschaftlicher Textanalyse einzuüben und zu verstehen. Denn uneigentliches oder bildliches Sprechen ist ein wichtiges – wenn auch nicht unumstrittenes – Kriterium für die Abgrenzung literarischer Texte von anderen Textsorten. Die Beschreibungskategorien, die sich in der Literaturwissenschaft zur Benennung dieses Phänomens etabliert haben, werden in diesem Seminar erörtert und zugleich danach gefragt, wie einerseits das Erzeugen, andererseits das Verstehen uneigentlicher Bedeutung funktioniert. Neben literarischen Texten bilden auch Filme das Korpus dieses Seminars, um die medialen Unterschiede uneigentlicher Rede zu betrachten.

Zusätzlich zur Pflichtvorlesung »Einführung in die Textanalyse« (Kindt) wird der Besuch der Vorlesung »Romane und Romanverfilmungen« (Matuschek) dringend empfohlen.

| | |
|---|---|
| Die Reportage Ü – NDL IV.2 zur V <i>Deutschsprachige Literatur nach 1989</i> (HORN) | Mi, 14:15 – 15:45 Uhr <u>UHG, SR 28</u> G. HORN |
|---|---|

Was sind eigentlich Reportagen? Was zeichnet eine Reportage aus – und wo liegen ihre Grenzen? Wo haben sie ihren Platz im literarischen Gefüge? Was sind ihre Voraussetzungen und was hat sie für Funktionen? Wie gelingt die Gratwanderung zwischen Information und Unterhaltung? Wie ist eine gute Reportage „gemacht“? Wer schreibt überhaupt Reportagen? Wer liest sie?

Die Diskussion dieser und anderer Fragen soll die Übung eröffnen und zugleich den Weg zum eigenen Schreiben bahnen. Am Ende wird eine Sammlung von Reportagen zu einem selbst gewählten Thema stehen. Jeder Teilnehmer der Übung hat dazu beigetragen, selbstständig ein Thema gewählt, recherchiert, seinen eigenen Stil gefunden und eine (hoffentlich) spannende Reportage geschrieben. Vor allem aber hat er entdecken können: Schreiben macht Spaß!

| | |
|--|---|
| Literaturkritik Ü – NDL IV.2 zur V <i>Deutschsprachige Literatur nach 1989</i> (HORN) <i>Uwe Wittstock lehrt im Sommersemester als Gast an unserem Institut. Nach seinem Studium war er zunächst Redakteur im Feuilleton der "Frankfurter Allgemeinen Zeitung", wo er von Marcel Reich-Ranicki das literaturkritische Handwerk erlernte. Nach einer mehrjährigen Tätigkeit als Lektor für deutschsprachige Gegenwartsliteratur im S. Fischer Verlag, in dem er auch die „Neue Rundschau“ herausgab, ist er heute als Kulturkorrespondent der "Welt" tätig. Zudem leitet er seit 2010 das Literaturressort des „FOCUS“. Er hat zahlreiche literaturkritische, essayistische und belletristische Bücher veröffentlicht.</i> – www.uwe-wittstock.de | Fr, 14:30 – 18:00 Uhr <u>UND</u> Sa, 09:30 – 13:00 Uhr am 11. u. 12.05., 01. u. 02.06., 22. u. 23.06. <u>UHG, SR 258a</u> U. WITTSTOCK |
|--|---|

Das Seminar versteht sich ausdrücklich als praktische Übung. Es soll den Teilnehmern Gelegenheit geben, erste Literaturrezensionen zu schreiben und die Ergebnisse in der Diskussion mit den Seminarteilnehmern und dem Seminarleiter zu überprüfen. Das bedeutet andererseits, dass das Seminar nicht die Theorie oder die Geschichte der Literaturkritik in den Mittelpunkt rückt – auch wenn es beides nicht ausblendet.

Jeder Teilnehmer soll drei Aufgaben übernehmen:

Erstens: Um im Seminar die Grundbegriffe des Journalismus und des Literaturbetriebs zu klären, soll jeder Teilnehmer ein 5-minütiges Kurzreferat über vorgegebenes Thema übernehmen. Einige Leitfragen zu den jeweiligen Themen werden vorgegeben. Die Kurzreferate müssen vor Beginn des Seminars vorbereitet werden und sollen während der ersten Doppelsitzung am 11./12. Mai gehalten werden. *Die möglichen Themen der Kurzreferate erfragen Sie bitte bei heike.becher@uni-jena.de.*

Zweitens: Am Ende der ersten Doppelsitzung wird der Text einer Erzählung eines zeitgenössischen deutschen Autors verteilt. Bis zur zweiten Doppelsitzung am 1./2. Juni sollen die Teilnehmer in Kurzrezensionen von

maximal 1000 Zeichen ihre literaturkritische Ansicht zu dem Prosastück formulieren und an den Seminarleiter mailen (info@uwe-wittstock.de). Während der zweiten Doppelsitzung am 1./2. Juni wird die Erzählung analysiert und werden die Kurzrezensionen durchgesprochen.

Drittens: Jeder Teilnehmer soll zu einer belletristischen Neuerscheinung seiner Wahl (aus dem Erscheinungszeitraum 2011/12) eine Rezension im Umfang von 4000 bis maximal 5000 Zeichen schreiben. Diese Texte müssen vor Beginn der dritten Doppelsitzung am 15./16. Juni beim Seminarleiter eingehen und werden von ihm redigiert. Während der dritten Doppelsitzung am 22./23. Juni werden seine Fragen zu bzw. Korrekturen an den Texten im Seminar mit allen Teilnehmern gemeinsam besprochen.

Jeder Teilnehmer kann, wenn er einen Leistungsnachweis erwerben möchte, seine Rezension danach überarbeiten und dem Seminarleiter wieder vorlegen.

Da das Seminar recht komplex organisiert ist und von jedem Teilnehmer intensive Beiträge zu den Diskussionen erwartet werden, bleibt es auf 20 Teilnehmer beschränkt. Da es naturgemäß nicht ganz ohne Informationen zur Geschichte und Theorie der Literaturkritik auskommt, sei allen Interessenten die Lektüre des schmalen und lesbaren Bandes „Literaturkritik. Eine Einführung“ von Stefan Neuhaus (Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2004) ans Herz gelegt.

| | |
|--|--|
| Gedichte schreiben Ü – NDL IV.2 zur V <i>Deutschsprachige Literatur nach 1989</i> (HORN) | Do, 18:15 – 19:45 Uhr <u>UHG, SR 270</u> A. LÖCK |
|--|--|

Entlockt es uns denn mehr als müdes Grinsen,
 Wenn junge Dichter alte Formen leihen
 Für Leiherkastenbastelhubereien,
 In Takt gehackte Reimerei'n von Plinsen,

 Die geistig ungedeckte Schecks verzinsen
 Und höhern Töchtern ihre Küsse weihen?
 Wo Musen alte Weine auf sie speien,
 Da geht die Kunst als Krempel in die Binsen!

 Es fragt sich freilich, ob wir Versbeschauer
 Die Niederungen jener Verslebauer
 Nicht doch von unten sehn – nicht, wie wir glauben,

 Vom Himmel hoch herab: Denn nicht zu sauer,
 Zu hoch für uns nur wären dann die Trauben.
 Und davon wird die Blume auch nicht blauer.

| | |
|--|--|
| Biographien – zwischen wissenschaftlichem und literarischem Schreiben Ü – NDL IV.2 zur V <i>Deutschsprachige Literatur nach 1989</i> (HORN), ASQ-WiSchr | Do, 10:15 – 11:45 Uhr <u>AB 4, SR 122</u> P. BRAUN |
|--|--|

Eine Biographie zu schreiben, ist ein anspruchsvolles und komplexes Unternehmen, in das wissenschaftliche und literarische Kompetenzen einfließen. Denn aus den vorhandenen Materialien – aus Dokumenten und Quellen, die zunächst einmal recherchiert und ausgewertet werden müssen und eventuell aus Gesprächen mit Zeitzeugen – muss eine Lebensgeschichte rekonstruiert und erzählt werden. Aber was erzählen Dokumente? Was macht beispielsweise einen Brief oder eine Fotografie zu einer biographischen Quelle und welche Informationen kann man Ihnen entnehmen? Und ebenso entscheidend: Wie erzählt man mit Dokumenten? Welches narrative Potential enthalten sie und wie integriert man einen Brief oder eine Fotografie in einen biographischen Text? Schließlich gilt es das Verhältnis des Biographen – und seiner Zeit – zu seinem ‚Objekt‘ zu bedenken? Welche Vorannahmen fließen ein und welche autobiographischen Anteile finden sich in Biographien?

Mit Fragen dieser Art werden wir uns in der Übung beschäftigen – anhand von Beispielen und den Reflexionen praktizierender Biographen, aber auch durch eigene Versuche. Am Ende steht das Ziel, eine eigene kurze Biographie oder einen Ausschnitt aus einer Biographie zu schreiben.

Anmeldung unter: friedolin.uni-jena.de

| | |
|--|---|
| <p>Klopstock! S – NDL V.2, NDL VI, M-GLW-DKEK, M-GLW-NDL1 bis 4 zur V <i>Goethe und die Tradition</i> (WERLE) ODER zur RV <i>Romantik und Moderne</i> (KINDT/HÜHN, nur MA-Module)</p> | <p>Do, 08:15 – 09:45 Uhr <u>CZ 3, SR 223</u> D. WERLE</p> |
|--|---|

Mit dem Ausruf ‚Klopstock!‘ verständigen sich Werther und Lotte angesichts des Naturschauspiels eines Gewitters über die Gemeinsamkeit ihrer ‚empfindsamen‘ Gemüts- und Wesensart. Damit beziehen sie sich auf die Anfang der 1770er Jahre hochberühmte Klopstocksche Ode „Die Frühlingsfeyer“. Was passieren muss, damit ein literarischer Autor als so repräsentativ gilt, dass sein Name im Text eines anderen Autors zur Chiffre eines Lebensgefühls und einer Welterfahrung werden kann, soll Leitfrage des Seminars sein. Ziel ist es, Klopstocks Œuvre anhand ausgewählter Textbeispiele, vor allem aus dem Bereich der Odendichtung und des theoretischen Schrifttums, kennen zu lernen, seine kulturhistorische Bedeutung zu würdigen und durch die Analyse der Texte die Kompetenz historisch informierter Textinterpretation zu schulen.

| | |
|---|---|
| <p>Die Elegie - Theorie und Geschichte S – NDL V.2, NDL VI, M-GLW-DKEK, M-GLW-NDL1 bis 4 zur V <i>Goethe und die Tradition</i> (WERLE) ODER zur RV <i>Romantik und Moderne</i> (KINDT/HÜHN, nur MA-Module)</p> | <p>Mi, 16:15 – 17:45 Uhr <u>CZ 3, SR 124</u> D. WERLE</p> |
|---|---|

Die Elegie ist eine der aus der Antike überlieferten lyrischen Textsorten, die in der deutschsprachigen Literatur des 18. Jahrhunderts aufgegriffen und neu gestaltet werden. In der zeitgenössischen Gattungstheorie gilt diese eigentlich alte Textsorte als besonders modern, insofern sie eine selbstreflexive, melancholische Sichtweise etabliert, die für die Zeitgenossen besonders ‚anschlussfähig‘ erscheint. Ziel des Seminars ist es, die Geschichte der Elegie von Klopstock bis Brecht kennen zu lernen, die zeitgenössische flankierende Theoriebildung in Ansätzen zu studieren und anhand literaturhistorisch zentraler Texte die lyrikanalytischen Kompetenzen zu schulen.

| | |
|---|---|
| <p>Der ewige Klassiker? Schillers Dramen auf der Bühne der Gegenwart S – NDL V.2, NDL VI, M-GLW-DKEK, M-GLW-NDL1 bis 4 zur V <i>Goethe und die Tradition</i> (WERLE) ODER zur RV <i>Romantik und Moderne</i> (KINDT/HÜHN, nur MA-Module)</p> | <p>Mi, 10:15 – 11:45 Uhr <u>AB 4, SR 103</u> <i>plus 14-tägl.</i> Di, 18:15 – 21:00 Uhr <u>CZ 3, SR 225</u> N. BIRKNER</p> |
|---|---|

Seit mehr als zweihundert Jahren werden Schillers Dramen gelesen. Zudem gehören sie zum Standardrepertoire der deutschsprachigen Bühnen. Im Seminar sollen *zum einen* ausgewählte Theatertexte Schillers analysiert werden, darunter „Die Räuber“, „Maria Stuart“ und „Wallenstein“. *Zum anderen* befassen wir uns mit dem Medienwechsel vom Buch zur Bühne und fragen danach, wie Schillers Dramen heute etwa von Nicolas Stemann, Stephan Kimmig oder Rimini Protokoll interpretiert und inszeniert werden. „Da kann man natürlich sagen, daß da eine Zerstrümmerung stattfindet“, so der Intendant der Berliner Volksbühne Frank Castorf. „Und da unterscheiden sich die Betrachtungsweisen, manche sehen nur Zerstörung, und manche sehen, wie aus den Trümmern etwas Neues entsteht“. Diesem ‚Neuen‘ gilt unser Interesse.

Der 14-tägliche abendliche Zusatztermin dient dazu, die Videoinszenierungen gemeinsam anzusehen.

Die Reclam-Ausgaben der jeweiligen Theatertexte dienen im Seminar als gemeinsame Textgrundlage und sind anzuschaffen.

Zur Einführung wird empfohlen: P.-A. Alt: Friedrich Schiller. Leben – Werk – Zeit. München 2000. H. Koopmann (Hg.): Schiller-Handbuch. Stuttgart 1998. M. Luserke-Jaqui (Hg.): Schiller-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung. Stuttgart 2005.

| | |
|---|--|
| Vom Manuskript zur Opernaufführung anhand der ersten modernen Wiederaufführung von Anton Schweitzer/Christoph Martin Wielands <i>Rosamunde</i> in Schwetzingen, Weimar und Dortmund 2012/13 S – NDL V.2, NDL VI, M-GLW-DKEK, M-GLW-NDL1 bis 4 zur V <i>Goethe und die Tradition</i> (WERLE) ODER zur RV <i>Romantik und Moderne</i> (KINDT/HÜHN, nur MA-Module) | BLOCKSEMINAR <i>Zeit (an zwei Wochenenden im Juni/Juli 2012) und Ort (Jena oder Weimar) nach Vereinbarung</i> T. HARTMANN |
|---|--|

Im Mai 2012 wird bei den Schwetzingen SWR-Festspielen Anton Schweitzers Oper *Rosamunde* (UA Mannheim 1780) nach einem Libretto Christoph Martin Wielands erstmals seit mehr als 200 Jahren wiederaufgeführt und in der folgenden Spielzeit auch in Weimar am Nationaltheater zu sehen sein. Das von dem Weimarer Dichter Christoph Martin Wieland und dem in Weimar und Gotha tätigen Kapellmeister Anton Schweitzer für die Mannheimer Hofkapelle und Carl Theodor geschriebene Werk ist in einer einzigen Abschrift überliefert. Die Wiederaufführung bietet die Gelegenheit, einen umfassenden und praktischen Einblick in die Operngeschichte im deutschen Sprachraum zwischen 1760 und 1790 zu geben, der besonders die wechselseitige Verflechtung mit der Literatur der Aufklärung und Weimarer Klassik aufzeigt. Ferner vermittelt das Seminar die wissenschaftlichen, organisatorischen und künstlerischen Prozesse einer historisch informierten Opernproduktion, darunter editorische Praxis, Festivalstruktur und dramaturgische Betreuung.

| | |
|--|---|
| Klassik, Romantik und Revolution S – NDL V.2, NDL VI, M-GLW-DKEK, M-GLW-NDL1 bis 4 zur V <i>Goethe und die Tradition</i> (WERLE) ODER zur RV <i>Romantik und Moderne</i> (KINDT/HÜHN, nur MA-Module) | Do, 08:15 – 09:45 Uhr <u>AB 4, SR 116</u> ST. MATUSCHEK |
|--|---|

Das Seminar behandelt drei sehr unterschiedliche Texte, die sich auf je eigene Weise mit der Französischen Revolution auseinandersetzen und damit den entscheidenden historischen Bezug der deutschen Klassik und Romantik aufweisen. Es geht um: Friedrich Schiller, *Über die ästhetische Erziehung des Menschen in einer Reihe von Briefen*; Johann Wolfgang Goethe, *Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten*; Novalis, *Die Christenheit oder Europa*.

Eine kurze Einführung gibt mein Kommentar in der Ausgabe von Schillers Ästhetischen Briefen in der Suhrkamp-Studienbibliothek (F.S., *Über die ästhetische Erziehung des Menschen. Kommentar von S. M. Frankfurt a. M. 2009*), dazu Ulrich Gaier, *Soziale Bildung gegen ästhetische Erziehung. Goethes Rahmen der ‚Unterhaltungen‘ als satirische Antithese zu Schillers ‚Ästhetischen Briefen I-IX‘*, in: *Poetische Autonomie? Zur Wechselwirkung von Dichtung und Philosophie in der Epoche Goethes und Hölderlins*, hg. von H. Bachmaier und T. Rentsch, Stuttgart 1987, S.329-353.

| | |
|--|--|
| Die Geburt des Bildungsromans: Wieland – Goethe – Novalis – Hölderlin S – NDL V.2, NDL VI, M-GLW-DKEK, M-GLW-NDL1 bis 4 zur V <i>Goethe und die Tradition</i> (WERLE) ODER zur RV <i>Romantik und Moderne</i> (KINDT/HÜHN, nur MA-Module) = STAATSEXAMENSVORBEREITUNG Lehramt | Mo, 14:15 – 15:45 Uhr <u>AB 4, SR 103</u> T. KINDT |
|--|--|

Das Seminar widmet sich der Entstehung und den ersten Wandlungen der Gattung des Bildungsromans im ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhundert. Vor dem Hintergrund der ideen- und gesellschaftsgeschichtlichen Umbrüche der Zeit soll die Entwicklung der Romanform von Wielands *Geschichte des Agathon* über Goethes *Wilhelm Meisters Lehrjahre* und Hölderlins *Hyperion* bis zu Novalis' *Heinrich von Ofterdingen* nachvollzogen und so ein Einblick in bestimmende literarische Entwicklungen und ästhetische Auseinandersetzungen der Zeit um 1800 gewonnen werden.

Neben den vier Romanen sei zur Lektüre empfohlen: Rolf Selbmann: *Der deutsche Bildungsroman*. Stuttgart/Weimar 1994.

Das Seminar dient auch zur Vorbereitung auf die Staatsexamensklausur. Examenkandidaten werden bevorzugt aufgenommen.

| | |
|--|--|
| Kleist: Dramen und Erzählungen S – NDL V.2, NDL VI, M-GLW-DKEK, M-GLW-NDL1 bis 4 zur V <i>Goethe und die Tradition</i> (WERLE) ODER zur RV <i>Romantik und Moderne</i> (KINDT/HÜHN, nur MA-Module) | BLOCKSEMINAR 26. bis 28.04.12 <u>HAAB Weimar</u> TH. VALK |
|--|--|

Das Hauptseminar wird die Dramen und Erzählungen Kleists unter kulturhistorischen und diskursgeschichtlichen Aspekten erschließen. Dabei soll das für Kleists Werk so charakteristische Spannungsverhältnis zwischen Spätaufklärung und Romantik eine besondere Berücksichtigung finden. Kleists antiklassizistische Antikenrezeption wird einen zweiten Schwerpunkt des Seminars bilden.

| | |
|---|--|
| Theorien literarischer Produktion S – NDL V.2, NDL VI, M-GLW-DKEK, M-GLW-NDL1 bis 4 zur V <i>Goethe und die Tradition</i> (WERLE) ODER zur RV <i>Romantik und Moderne</i> (KINDT/HÜHN, nur MA-Module) auch als Alternative zur Vorlesung zu einem der historischen Seminare in den Modulen M-GLW-NDL1 bis 4 | Di, 10:15 – 11:45 Uhr <u>CZ 3, SR 225</u> T. KINDT |
|---|--|

Die Lehrveranstaltung dient der Bestandsaufnahme, Analyse und Diskussion der Theoriebildung zu einem Problem, das in den vergangenen Jahrzehnten innerhalb der Literaturwissenschaft nur wenig Beachtung gefunden hat – dem der Produktion literarischer Texte. Im Seminar soll zunächst ein Überblick über die Geschichte der literarischen Produktionsästhetik gewonnen und anschließend in Auseinandersetzung mit neueren Modellen von Autorschaft, Kreativität, Einfluss und Intertextualität Sinn und mögliche Gestalt einer zeitgenössischen Theorie der Entstehung von Literatur erörtert werden.

Ein Reader mit den im Seminar behandelten Texten wird ab Ende März zur Verfügung stehen.

| | |
|---|---|
| Franz Kafka S – NDL V.2, NDL VI, M-GLW-NDL1 bis 4 zur V <i>Klassiker der Moderne</i> (WILLEMS) | Do, 16:15 – 17:45 Uhr <u>UHG, SR 219</u> G. WILLEMS |
|---|---|

In diesem Seminar sollen die drei unvollendeten Romane Kafkas – „Der Proceß“, „Das Schloß“, „Der Verschollene“ – sowie einige seiner bekannteren Erzählungen behandelt werden. Dabei sollen auch seine Tagebücher und Briefe einbezogen werden.

Textgrundlage: Franz Kafka, *Erzählungen*, Reclam UB 9426; Ders., *Der Proceß*, Reclam UB 9676; Ders., *Das Schloß*, Reclam UB 9678; *Der Verschollene*, Reclam UB 9688.

Zur ersten Orientierung: Kafka-Handbuch, hrsg. v. Bernd Auerochs u. Manfred Engel, Stuttgart Weimar 2010.

| | |
|--|---|
| Gottfried Benn S – NDL V.2, NDL VI, M-GLW-NDL1 bis 4 zur V <i>Klassiker der Moderne</i> (WILLEMS) | Mo, 16:15 – 17:45 Uhr <u>UHG, SR 219</u> G. WILLEMS |
|--|---|

In diesem Seminar soll vor allem die Entwicklung des Lyrikers Benn von dem frühen Zyklus „Morgue“ bis zu der letzten Gedichtsammlung „Après lude“ verfolgt werden. Ergänzend sollen einige Prosarbeiten („Gehirne“, „Das letzte Ich“, „Weinhaus Wolf“) und Essays („Goethe und die Naturwissenschaften“, „Nach dem Nihilismus“, „Probleme der Lyrik“) herangezogen werden.

Textgrundlage: Gottfried Benn, *Gedichte*, Fischer Tb 5231; Ders., *Prosa und Autobiographie*, Fischer Tb 5232; Ders., *Essays und Reden*, Fischer Tb 5233.

Zur ersten Orientierung: Wolfgang Emmerich, *Gottfried Benn*, Reinbek 2006; Holger Hof, *Benn, Sein Leben in Bildern und Texten*, Stuttgart 2007.

| | |
|--|---|
| Bertolt Brecht S – NDL V.2, NDL VI, M-GLW-NDL1 bis 4 zur V <i>Klassiker der Moderne</i> (WILLEMS) | Mi, 16:15 – 17:45 Uhr <u>SR Bachstraße 18k</u> G. WILLEMS |
|--|---|

In diesem Seminar soll vor allem die Entwicklung des Dramatikers Brecht verfolgt werden; dabei sollen die folgenden Stücke besprochen werden: „Baal“, „Trommeln in der Nacht“, „Mann ist Mann“, „Das Badener Lehrstück vom Einverständnis“, „Die heilige Johanna der Schlachthöfe“, „Leben des Galilei“, „Der gute Mensch von Sezuan“. Ergänzend sollen auch die theoretischen Schriften Brechts zum Theater herangezogen werden.

Textgrundlage: Bertolt Brecht, *Ausgewählte Werke* in 6 Bänden, Suhrkamp Tb.

Zur ersten Orientierung: Jan Knopf, Bertolt Brecht, Frankfurt 2006; Klaus-Detlef Müller, Bertolt Brecht, München 2009; Jan Knopf, *Brecht-Handbuch*, 5 Bde., Stuttgart 2001-2003.

| | |
|--|--|
| Stationen der literarischen Avantgarde S – NDL V.2, NDL VI, M-GLW-NDL1 bis 4 zur V <i>Klassiker der Moderne</i> (WILLEMS) | Do, 16:15 – 17:45 Uhr <i>ab dem 03.05.12</i> <i>plus</i> <i>Blockveranstaltung</i> <u>UHG, SR 147</u> K. STUCKATZ |
|--|--|

Der Begriff der Avantgarde entstammt dem Wortschatz des Krieges und bezeichnet die Vorhut kämpfender Streitkräfte. Auf den Bereich der Dichtung angewandt, markiert der Ausdruck eine Ästhetik des Normverstoßes, der Provokation des bürgerlichen Kunstgeschmacks und des Bruchs mit tradierten ästhetischen Konventionen. Das Seminar widmet sich drei markanten Stationen avantgardistischer Kunst: der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg, der Phase zwischen den Weltkriegen und der Nachkriegsetappe. Als Ausgangs- und Orientierungspunkte werden uns jeweils drei poetologische Texte internationaler Dichter dienen: Filippo Marinettis „Manifest des Futurismus“ (1909), Gertrude Steins „Komposition als Erklärung“ (1926) und Ernst Jandls „Voraussetzungen, Beispiele und Ziele einer poetischen Arbeitsweise“ (1969). Mittels exemplarischer Textanalysen bietet das Seminar somit einen Einblick in die Formen, Mittel und Funktionen klassisch avantgardistischer Programme vor dem Zweiten Weltkrieg (Futurismus, Expressionismus, Dadaismus) sowie auch neoavantgardistischer Bewegungen nach 1945 (Konkrete und Experimentelle Poesie). Ziel des Seminars ist es, sich gemeinsam eine komparatistische Perspektive zu erarbeiten, die Überschneidungen, Paradoxien und Tendenzen avantgardistischer Dichtung sichtbar macht sowie auch in die Arbeitsweisen und Techniken der Literaturwissenschaft einführt.

Aus technischen Gründen kann das Seminar erst in der dritten Vorlesungswoche beginnen. Die Sitzungen der ersten beiden Vorlesungswochen werden in einer Blockveranstaltung nachgeholt, deren Termin zusammen mit den Teilnehmern vereinbart wird.

Textgrundlage: Ein Reader wird zu Beginn des Semesters bereitgestellt.

Zur Vorbereitung empfehle ich den Aufsatz von Marjorie Perloff: *The Great War and the European Avant-Garde*, in: *The Cambridge Companion to the Literature of the First World War*, ed. by Vincent Sherry, Cambridge, UK: Cambridge University Press, 2005, p. 141-165. Auch Online: http://epc.buffalo.edu/authors/perloff/articles/WWI_avant.pdf

| | |
|--|--|
| Wo bleibt das Komische? – Humor und Ironie im Kontext der Moderne S – NDL VI, M-GLW-NDL1 bis 4 zur V <i>Klassiker der Moderne</i> (WILLEMS) auch als Alternative zur Vorlesung zu einem der historischen Seminare in den Modulen M-GLW-NDL1 bis 4 | Do, 14:15 – 15:45 Uhr <u>UHG, SR 259</u> A. LÖCK |
|--|--|

Auch für ernsthafte Literaturwissenschaftler fällt etwas ab, wenn sich Humorforschung und Ironieforschung den Sachgeschichten hinter den Lachgeschichten widmen: Hier winken zum einen Einblicke in die grundsätzlichen terminologischen Schwierigkeiten der Kulturwissenschaften, die bei der Klärung ihrer Begriffe die oft verunklärnde Geschichte dieser Begriffe nicht ignorieren können. Neben diesem methodologischen Problem widmen wir uns im Wesentlichen dem Umstand, daß Poetiker und Ästhetiker sich vor allem Ende des 18. und im 19. Jahrhundert um beide Begriffe – ihren

Zusammenhang und ihre Unterscheidung – besonders bemüht haben. Wir fragen nach dem Zusammenhang dieses Interesses mit den zeitgleich sich vollziehenden Entwicklungen der Autonomisierung der Literatur, der Etablierung und späteren Problematisierung illusionistischen Darstellens und der Herausbildung der ästhetischen Moderne. Schließlich wollen wir fragen, ob diese begriffs-, ideen- und formgeschichtlichen Zusammenhänge auch heute noch systematischen Erkenntniswert haben, genauer: inwiefern die Begriffe des Humors und der Ironie zur Beschreibung spezifischer Denk-, Sicht- und Darstellungsweisen im Vorfeld und im Umfeld der ästhetischen Moderne geeignet sind.

| | |
|---|---|
| <p>Lyrik und lyrische Prosa der klassischen Moderne S – NDL V.2, NDL VI, M-GLW-NDL1 bis 4 zur V <i>Lyrik 1900-1945</i> (PÖTHE)</p> | <p>Di, 12:15 – 13:45 Uhr AB 4, SR 103 A. PÖTHE</p> |
|---|---|

„Was ist die Welt? Ein ewiges Gedicht...“ Dies ist eine Zeile aus einem Sonett Hugo von Hofmannsthals aus dem Jahr 1890. Auf ihn trifft der Begriff der klassischen Moderne in anderer Weise noch zu, als er gemeint ist: Der Autor schreibt Texte von klassischer Formung, die ihre Inspiration durch die moderne (französische) Literatur dennoch nicht verleugnen. Mit Hofmannsthals Lyrik beginnt das Seminar, das sich auch einem seiner Prosagedichte zuwenden wird. Zu Unrecht nämlich fällt dieses Genre durch das Raster häufig gattungsmäßig angelegter Lehrveranstaltungen, Texte wie „Kaiser Maximilian reitet“ oder „Die Rose und der Schreibtisch“ sind klangvoll und bildstark..

Ausgehend von Stefan Georges Essay „über dichtung“ untersuchen wir Lyrik aus einigen seiner Zyklen und Sammlungen- der verehrte und verworfene Autor, der sogar eine eigene Schriftart für seine Texte kreiert, ist im Bleibenden seines lyrischen Angebots zu beachten. Das Seminar behandelt Rilkes „lyrischen“ Prosatext, seine „Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke“, auch er ein Beispiel für die Annäherung der Gattungen in der Moderne. Unser Weg geht zu Georg Trakl, zu Benn und Else Lasker-Schüler, allesamt Jahrhunderterscheinungen deutschsprachiger Lyrik, denen mit dem Etikett „Expressionismus“ nur unzureichend beizukommen ist.

| | |
|---|--|
| <p>Paul Celan S – NDL V.2, NDL VI, M-GLW-NDL1 bis 4 zur V <i>Lyrik 1900-1945</i> (PÖTHE)</p> | <p>Mi, 16:15 – 17:45 Uhr Humboldtstraße 8, SR 3 K. MANGER</p> |
|---|--|

Gegenstand des Seminars sind ausgewählte Dichtungen von Paul Celan (1920-1970), die gemeinsam analysiert und interpretiert werden sollen. Einzubeziehen sind neben den Gedichten die Schicksalhaftigkeit eines dichterischen Lebens vor dem Hintergrund der Zeit- und Literaturgeschichte, biographische und poetische Zeugnisse (Reden) sowie die Prosa („Gespräch im Gebirg“). Den Seminarplan stellen wir in der ersten Sitzung zusammen. Spezielle Themenwünsche sind mir im Vorfeld willkommen.

Als Textgrundlage sei empfohlen: Paul Celan: Die Gedichte. Kommentierte Gesamtausgabe. Hg. u. komm. v. Barbara Wiedemann. Frankfurt am Main 2005.

| | |
|---|--|
| <p>Romane und Romanverfilmungen S – NDL V.2, NDL VI, M-GLW-NDL1 bis 4 zur V <i>Romane und Romanverfilmungen</i> (MATUSCHEK) = STAATSEXAMENSVORBEREITUNG Lehramt</p> | <p>Mi, 14:15 – 15:45 Uhr AB 4, SR 116 ST. MATUSCHEK</p> |
|---|--|

Das Seminar vertieft exemplarisch die gleichnamige Vorlesung. Welche Beispiele ausgewählt werden, können die Teilnehmer zu Beginn des Semesters mit entscheiden (zusätzlich zum Programm der Vorlesung vielleicht Thomas Mann, *Tod in Venedig* oder *Der Zauberberg*).

Das Seminar dient auch zur Vorbereitung auf die Staatsexamensklausur. Examenkandidaten werden bevorzugt aufgenommen.

| | |
|---|---|
| Deutschsprachige Literatur 1989 bis heute S – NDL V.2, NDL VI, M-GLW-NDL1 bis 4 zur V <i>Deutschsprachige Literatur seit 1989</i> (HORN) | Do, 14:15 – 15:45 Uhr <u>AB 4, SR 103</u> G. HORN |
|---|---|

Das Seminar bietet Gelegenheit, die in der Vorlesung angesprochenen Tendenzen durch eingehende Textlektüre zu vergegenwärtigen.

Auf dem Seminarplan stehen: Ingo Schulze: *Simple Storys* (1998), Judith Hermann: *Sommerhaus*, später (1998), Uwe Timm: *Am Beispiel meines Bruders* (2003), Daniel Kehlmann: *Die Vermessung der Welt* (2006), Judith Schalansky: *Der Hals der Giraffe* (2011)

| | |
|---|--|
| Literatur der Arbeit um die Jahrtausendwende S – NDL VI, M-GLW-NDL1 bis 4 zur V <i>Deutschsprachige Literatur seit 1989</i> (HORN) | Mi, 08:15 – 09:45 Uhr <u>UHG, SR 29</u> C. HILLEBRANDT |
|---|--|

Wiederholt ist in den letzten Jahren der Tod der Arbeiterliteratur verkündet worden – mitunter mit relativ präzisen Angaben zum „Sterbezeitraum“ in den 1980er Jahren.

Dass dies jedoch nicht gleichbedeutend mit dem Ende der literarischen Darstellung der Arbeitswelt ist, lässt sich leicht an einer Vielzahl von Neuerscheinungen – vorwiegend seit der Jahrtausendwende – ablesen, in denen verschiedene Aspekte von Arbeit (oder auch Arbeitslosigkeit) thematisiert werden. Im Seminar wollen wir einige zeitgenössische Dramen und Romane kennenlernen, die sich unter der Rubrik „Literatur der Arbeit“ subsumieren lassen und die sich in erster Linie mit aktuell diskutierten Aspekten des Themas Arbeit auseinandersetzen.

Zur Einführung: Winkels, Hubert: „Schöner arbeiten. Die Literatur und die Entgrenzung der Erwerbsarbeit“, in: *Sprache im technischen Zeitalter* 46 (2008), S. 79-90.

Die zu lesenden Texte werden in der ersten Seminarsitzung bekanntgegeben. Lektürevorschläge von Studierendenseite sind willkommen: Mailen Sie an claudia.hillebrandt@uni-jena.de.

Zur Entlastung des Lektürepensums im Semester sollte Ernst-Wilhelm Händlers Wenn wir sterben bereits vorab gelesen werden.

| | |
|---|---|
| Romane und Romanverfilmungen in der Schule (H)S – LA-GLW-01 zur V <i>Romane und Romanverfilmungen</i> (MATUSCHEK) | Do, 10:15 – 11:45 Uhr <u>AB 4, SR 108</u> ST. MATUSCHEK / J. KÖSTER |
|---|---|

Das Seminar vertieft exemplarisch die gleichnamige Vorlesung. Es behandelt die Verfilmungen nicht als bequeme Alternativen zum Buch, sondern als didaktische Ergänzung: sowohl im Blick auf ein besseres Verständnis von Text und Film durch den transmedialen Vergleich als auch im Blick auf die schulische Vermittlung. Behandelt werden: Heinrich Mann, *Der Untertan*; Thomas Mann, *Mario und der Zauberer*; Max Frisch, *Homo faber*; Patrick Süskind, *Das Parfum*.

| | |
|--|--|
| Inszenierung von Weiblichkeit in der Bildenden Kunst und im Drama des 18. Jahrhunderts S – MA-LKK-02 zur V <i>Goethe und die Tradition</i> (WERLE) | Di, 16:15 – 17:45 Uhr <u>UHG, SR 166</u> N. BIRKNER / B. HOCHKIRCHEN |
|--|--|

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wird die Vorstellung von einem spezifisch weiblichen und männlichen ‚Geschlechtscharakter‘ hervorgebracht – Geschlechtermuster, die vielfach auch heute noch wirksam sind. Der Diskurs über die Weiblichkeit, der die unterschiedlichsten Disziplinen, Wissensfelder und Kunstformen durchzieht, ist Gegenstand des Seminars. Hier beschäftigen wir uns *zum einen* mit der Codierung der Geschlechter, indem wir exemplarische Theatertexte und Bilder – u.a. von P. A. C. de Beaumarchais, G. E. Lessing, F. Schiller, H. Kleist sowie deren Illustrationen und Bildwerke von D. N. Chodowiecki, G. M. Kraus, A. Kauffmann – analysieren und kritisch diskutieren. Das Erarbeiten eines gemeinsamen Instrumentariums zur Analyse von Text und Bild sowie deren Vergleich soll hierfür die Grundlage bilden. Neben den autor- und zeitspezifischen Geschlechterbildern werden wir *zum anderen* die Präsentationsformen des Weiblichen im Drama und in der Bildenden Kunst untersuchen und nach den spezifischen Inszenierungsstrategien des jeweiligen Mediums fragen.

| | |
|--|--|
| Literaturwissenschaftliche Arbeitstechniken für Fortgeschrittene Ü – MA-LKK-03, M-DKEK-FIN: <i>Examenskolloquium</i> | Do, 18:15 – 19:45 Uhr <u>UHG, SR 28</u> D. WERLE |
|--|--|

Die Übung dient der Vorstellung und Diskussion von im Entstehen befindlichen Abschlussarbeiten und der Vorbereitung von Examensprüfungen. Am Beispiel diskutiert werden notorische Fragen wissenschaftlichen Arbeitens, wie es in fortgeschrittener Form zum ersten Mal am Ende des Studiums erprobt wird. Diskutiert werden Fragen wie: Wie finde ich ein gutes Thema? Was ist eine sinnvolle Fragestellung? Wie sieht eine nicht-triviale Gliederung aus? Wie recherchiere ich einschlägige Forschungsliteratur? Wie baue ich eine gute literaturwissenschaftliche Argumentation auf? Wie beziehe ich Forschungsbeiträge sinnvoll in meine Argumentation ein? – Die Veranstaltung ist offen für alle Interessenten, **nicht** bloß für Abschlusskandidatinnen und -kandidaten, die vom Seminarleiter betreut werden.

| | |
|---|--|
| Martin Heidegger, Der Ursprung des Kunstwerkes Ü – Lektüreübung ohne Modulzuordnung | BLOCKSEMINAR (Termin in Absprache mit den Teilnehmern) <u>noch offen</u> J. URBICH |
|---|--|

Martin Heideggers großer Aufsatz „*Der Ursprung des Kunstwerkes*“, 1935 erstmals als Vortrag gehalten und bis 1960 immer wieder überarbeitet, gilt als Zentrum von Heideggers reicher kunstphilosophischer - vor allem literaturphilosophischer - Theoriebildung. Die Lektüreübung soll Literaturwissenschaftlerinnen und Literaturwissenschaftlern auch ohne Vorkenntnisse der Heideggerschen Philosophie einen Zugang zu dessen enorm wirkreichen Thesen eröffnen. Dafür diskutieren wir gemeinsam den Text Absatz für Absatz. Die Übung wird als Blockseminar (2 Tage) stattfinden; der Termin wird mit den Teilnehmern in der Vorbesprechung am 18. April (18:15 Uhr, UHG SR 258a) gemeinsam festgelegt.

Textgrundlage: Martin Heidegger: *Der Ursprung des Kunstwerkes*. In: Ders.: *Holzwege*. Frankfurt a.M. 1994 (=Gesamtausgabe, Bd. 5), S. 1-74.

| | |
|----------------------------------|--|
| K – Doktorandenkolloquium | Di, 18:15 – 19:45 Uhr <u>UHG, SR 270</u> ST. MATUSCHEK |
|----------------------------------|--|

Das Kolloquium steht nicht nur ‚meinen‘ Doktorandinnen und Doktoranden offen, sondern allen an unserem Institut. Es dient zur Vorstellung der je eigenen Projekte sowie, nach Wunsch, zur Diskussion grundlegender Methodenfragen.